

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beitragende Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landesforstrentenbank-Verwaltung, Grundbesitz-Entscheidungen des R. S. Landesverwaltungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanken auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 131.

Mittwoch, 10. Juni

1914.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingenstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 295, Redaktion Nr. 14 574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Reaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat wegen seiner Erkrankung den Erbgroßherzog mit seiner Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften beauftragt.

Im dänischen Landsting erklärte bei der Beratung der Verfassungsänderung der Ministerpräsident, die Regierung müsse den König ersuchen, das Landsting aufzulösen.

Der Proteststreik in Italien hat bedrohliche Formen angenommen. In ganz Italien ist der Generalstreik der Eisenbahner erklärt worden.

Das Kabinett Ribot ist endgültig gebildet worden. Dr. Cassin wird Kriegsminister.

Die mexikanisch-amerikanische Vermittlungskonferenz in Niagara Falls kommt einer Einigung näher.

Im Dreiecksflug Berlin—Leipzig—Dresden—Berlin gewann der Flieger Max Schüler den großen Preis von 10 000 M. und den Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs; die weiteren Preisträger sind Janisch, König, Ronger, Krieger, v. Bögi und Freindt.

ammer durch Oberregierungsrat Willich und für die laufenden Geschäfte bei der Anstalt für staatliche Schlachtviehverfischung durch Regierungsassessor Dr. Uhlig vertreten.

Dresden-N., am 10. Juni 1914. 3612  
Beeger.

Für den Monat Mai 1914 sind behufs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat Juni 1914 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutters in den Hauptmarktorten der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnittspreise der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

	Hafer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Bautzen:	16 M. 38 Pf.	7 M. 14 Pf.	3 M. 68 Pf.
Ramenz:	17 - 20 - 8 - 50 - 3 - 31 -		
Röbau:	15 - 80 - 6 - 30 - 3 - 78 -		
Bittau:	15 - 75 - 6 - 72 - 3 - 28 -		

Bautzen, am 9. Juni 1914. 128aV  
Königliche Kreisbauhauptmannschaft. 3616

Das königliche Ministerium hat unter dem 20. Mai 1914 die Satzung des **Gemeindeverbandes** der Stadtgemeinde **Aue**, der Landgemeinde **Auerhammer** sowie der selbständigen Gutsbezirke **Rösterlein**, **Niederpfannenstiel**, **Staatsforstbezirk Lanter** mit **Burthardswald** zur Erledigung der Geschäfte, die ihnen hinsichtlich der für ihren Bezirk errichteten **allgemeinen Ortskrankenkasse** nach der R. V. D. zustehen, genehmigt.

Der Verband hat seinen Sitz in Aue. Er wird vertreten durch einen Vorstand, der sich aus je einem Vertreter der Verbandsmittelglieder zusammensetzt. Für die Verbindlichkeiten des Verbandes haften die Verbandsmittelglieder untereinander nach dem Verhältnis der Beiträge, die in den einzelnen Bezirken im Kalenderjahre der Entstehung der betreffenden Verbindlichkeiten von den Arbeitgeberern und den Versicherten zusammen zur Ortskrankenkasse aufzubringen sind.

Dem Verbands bleibt es überlassen, die von ihm nach § 453 der Reichsversicherungsordnung zu zahlenden Arbeitgeberbeiträge gemäß § 454 der Reichsversicherungsordnung umzulegen.

Ein aus dem Verbands ausgeschiedenes Mitglied haftet diesem gegenüber auf die Dauer von zwei Jahren für alle Verbindlichkeiten, die vor seinem Ausscheiden entstanden sind. 359 a II  
Zwickau, den 2. Juni 1914. 3617  
Die königliche Kreisbauhauptmannschaft.

### Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwält **P. R. Lent** in Hohenstein ist zum Notar für Hohenstein auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Kriegsministeriums. Beamte der Militärverwaltung. 3. Juni. Röhne, Rechnungsrat, Ober-Intendantursekretär bei der Intendantur der 1. Div. Nr. 23, Lothe, Intendantursekretär bei der Intendantur XII. (I. R. S.) Reservekorps, mit Wirkung vom 1. Juni gegenseitig versetzt. — 5. Juni. Höppling, Intendantursekretär von der Intendantur der 2. Div. Nr. 24, Wolke, Intendantursekretär für den Sekretariatsdienst von der Intendantur XIX. (I. R. S.) Reservekorps argente versetzt. Die Garnisonverwaltungs-Inspektoren: Köhler in Truppenübungsplatz Zeitz, als Kontrollführer nach Weihenau, Süptitz in Truppenübungsplatz Königsdorf, nach Chemnitz unter dem 1. Okt. versetzt. — Dr. Bräutigam, Oberpostdirektor der Ref. a. P. im Landw.-Bez. Bittau, als Oberpostdirektor der Ref. mit einer Beförderung vom 4. Mai 1901 in der Armee niedergelegt. — Zehring, Bahnh. im 1. Inf.-Regt. „König Albert“ Nr. 18, der Titel Oberzahlmeister verliehen.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom königlichen Hofe.

Dresden, 10. Juni. Sr. Majestät der König wird sich am Sonnabend früh 6 Uhr 48 Min. ab Hauptbahnhof mit Sonderzug zur 500jährigen Feier der Vertreibung des Stadtrechts nach Grimnitzhausen begeben und dort 9 Uhr 37 Min. vormittags eintreffen. Die Abreise von Grimnitzhausen erfolgt nachmittags 3 Uhr und die Rückkehr nach Dresden 5 Uhr 41 Min. — Sr. Exzellenz Oberstallmeister v. Haug ist bis mit 5. Juli beurlaubt.

bort 9 Uhr 37 Min. vormittags eintreffen. Die Abreise von Grimnitzhausen erfolgt nachmittags 3 Uhr und die Rückkehr nach Dresden 5 Uhr 41 Min. — Sr. Exzellenz Oberstallmeister v. Haug ist bis mit 5. Juli beurlaubt.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 10. Juni. Der Vizepräsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Oberhofprediger D. Dr. Dibelius hat sich zur Teilnahme an den Verhandlungen der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz nach Eisenach begeben.

### Deutsches Reich.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz mit den Regierungsgeschäften beauftragt.

Neustrelitz, 9. Juni. In einem Allerhöchsten Erlaß beauftragte der Großherzog den Erbgroßherzog mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Der Erlaß hat, wie die „Landeszeitung“ meldet, folgenden Wortlaut: In Anbetracht unserer Krankheit, die uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungstätigkeit hindert, beauftragen wir unseren Sohn, Sr. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften. Gegeben Berlin, den 7. Juni 1914.

### Von der Rüstungskommission.

Die Kommission beschäftigte sich gestern mit der Erörterung der Geschäftebeschaffung. Hierbei wurden an der Hand des von dem Abg. Erzberger erstatteten Berichts über die Bewaffung und die Munition für Feld- und Infanterie, sowie Marinegeschäfte, Umfang und Art der Lieferungen in den Rechnungsjahren 1905 bis 1912, die Güte des gelieferten Rüstungsmaterials und die Preise für Geschäfte und Munition eingehend erörtert, ferner über den Betrieb in den technischen Instituten der Artillerie verhandelt, sowie die Frage der Verstaatlichung der Geschäftefabrikation und das Monopol der Firma Krupp besprochen. Die Kommission wird ihre Verhandlungen Anfang November wieder aufnehmen.

### Ausland.

#### Verfassungsänderung in Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juni. Das Folketing beriet heute über die die Verfassungsänderung betreffende Vorlage. Der Bericht der Mehrheit (Linke, Radikale, Sozialisten) des vom Folketing und Landsting gemeinsam eingesetzten Ausschusses wurde in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der Linken gegen 7 Stimmen der Rechten angenommen. Darauf wurde die Vorlage selbst mit 102 gegen 6 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, 9. Juni. Auch das Landsting beriet heute die die Verfassungsänderung betreffende Vorlage. Die Mitglieder der konservativen Gruppen blieben der Beratung fern. Ministerpräsident Zahle erklärte, es sei Pflicht der Regierung, nach der Abstimmung, wobei die Hälfte der Mitglieder trotz ihrer Pflichten als Abgeordnete abwesend gewesen wären, den König zu ersuchen, das Landsting aufzulösen. Bei der Abstimmung stimmten 33 Mitglieder der gesamten Linken für den Bericht des gemeinsamen Ausschusses; 32 Mitglieder blieben der Abstimmung fern.

#### Die Duma für Förderung der russischen Handelsbeziehungen zum Orient.

Sankt Petersburg, 9. Juni. Die Reichsduma nahm heute zum Schluß der Budgetberatung eine Formel an, welche die Regierung auffordert, den kurzfristigen und langfristigen Industriekredit als wesentliche Bedingung für die Entwicklung der nationalen Industrie zu organisieren und wirksamere Maßnahmen zur Förderung der Handelsbeziehungen mit dem Orient, mit Persien, Mongolei und China zu ergreifen.

#### Wahlen in Luxemburg.

Luxemburg, 9. Juni. Heute fanden in sechs Kantonen Luxemburgs Neuwahlen zur Deputiertenkammer statt. Gewählt wurden 10 Mitglieder der Rechten (+ 2) und 7 Liberale (- 1). An den Stichwahlen sind 13 Mitglieder der Rechten, 9 Liberale und 6 Sozialdemokraten beteiligt.

### Amtlicher Teil.

#### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, anlässlich des Übertrittes in den Ruhestand dem Oberlehrer **Poerner** in Wittweida das Verdienstkreuz und dem Oberlehrer **Fischer** daselbst das Albrechtskreuz zu verleihen.

#### Kriegsministerium.

Sr. Majestät der König haben geruht a) zu verleihen: das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens dem Oberstlt. **Koehler**, Kommandeur des 1. Inf.-Regts. Nr. 12; das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens dem Major **v. Linzinger** beim Stabe des 1. Inf.-Regts. Nr. 12, dem Hauptm. **Heller** im 2. Pion.-Bat. Nr. 22, kommandiert zur Fortifikation **Meh W.**; die Krone zum Ehrenkreuz dem Feldwebel **a. D. Gunkold**, bisher Registrar beim Generalkommando XIX. (2. R. S.) Armeekorps;

b) die Erlaubnis zur Ansetzung nichtsächsischer Ordensauszeichnungen zu erteilen: des Königl. Preussischen Roten Adler-Ordens 4. Kl. dem Hauptm. **Grafen Vithum v. Eckardt** im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, komm. zur Dienstleistung zu Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen; des Königl. Preussischen Kronen-Ordens 4. Klasse dem Oberstlt. **Fiedler** im 1. Pion.-Bat. Nr. 12, kommandiert zur Fortifikation **Meh W.**, dem Emt. **Kühn** im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“; des Königl. Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens 4. Klasse dem Hauptm. **Cumero**, Komp.-Chef im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „König Ludwig III. von Bayern“.

Die diesjährigen Fachlehrerprüfungen in der französischen und in der englischen Sprache werden unmittelbar nach Michaelis abgehalten.

Gesuche um Zulassung sind nebst den nach § 6 der Prüfungsordnung vom 2. November 1908 (G. u. N. Nr. 347) beizufügenden Unterlagen bis spätestens den 4. Juli 1914

an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, den vorzutragenden Rat im unterzeichneten Ministerium Geheimen Schulrat **Dr. Müller**, einzureichen.

Die Aufgaben für die schriftliche Prüfung werden alsbald nach den Sommerferien versendet werden. Dresden, den 27. April 1914. 495 Sem.

#### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. 2662

Der unterzeichnete Präsident der königlichen Brandversicherungskammer ist vom 14. Juni bis 11. Juli und vom 16. bis 29. August dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit bei der Brandversicherungs-

**Wahlen in Rumänien.**

Bukarest, 9. Juni. Heute sind die Wahlen für die Abgeordnetenkammer beendet worden. Gewählt wurden 146 Liberale, 22 Konservative, 17 Demokraten, 2 Nationalisten und 5 Unabhängige.

**Drei türkische Prinzen nach Deutschland unterwegs.**

Konstantinopel, 9. Juni. Die Prinzen Abdul Halim, Abdur Rahim und Fuad sind nach Deutschland abgereist, um dort ihre militärischen Studien zu vervollständigen. Der Minister Talaat Bey hat seine angekündigte Reise angetreten.

**Regito.**

Tampico frei von Kriegsschiffen.

Washington, 9. Juni. Admiral Badger meldet, daß die Kanonenboote der mexikanischen Bundesregierung gestern nachmittags Tampico verlassen hätten und nach Puerto Regito zurückgekehrt seien.

Die Union verlangt keine Kriegsschadigung.

New York, 9. Juni. Wie aus Niagara-Falls gemeldet wird, soll Regito von den Vereinigten Staaten nicht aufgefordert werden, eine Kriegsschadigung zu zahlen. Die Regierung Huertas hat durch die amerikanischen Vertreter erfahren, daß die Regierung Wilsons damit zufrieden sein würde, in Regito eine ständige Regierung eingerichtet zu haben, die Huerta in der Herrschaft folgen soll.

Abzug von Nichtkombattanten aus Mazatlan.

Mazatlan, 9. Juni. Auf Bitten von 200 hungerleidenden Frauen hat der Militärgouverneur der Bundesarmee einen Befehl erlassen, durch welchen den Nichtkombattanten gestattet wird, sich in die Linien der Konstitutionalisten zu begeben, die seit Monaten den Hafen belagern.

Einigung in der Friedenskonferenz?

Niagarafalls, 10. Juni. Zwischen den Vermittlern und den mexikanischen Delegierten haben lange Besprechungen stattgefunden. Wie man erfährt, haben die Gegenstände der Vereinigten Staaten die Mexikaner nicht vollständig zufrieden gestellt. Die Mexikaner haben aber die Zusage ausgesprochen, daß die Meinungsverschiedenheiten in einigen weiteren Besprechungen beseitigt werden können. Es wird sogar vorausgesetzt, daß Anfang nächster Woche eine Einigung erzielt werden würde.

**Der Proteststreik in Italien.**

Der Generalstreik, der einen Protest der Arbeiterschaft gegen die Vorgänge in Ancona bedeutet, hat gewaltige Formen angenommen und erstreckt sich insbesondere über ganz Oberitalien. An vielen Orten ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Der zunächst in Rom veränderte Proteststreik erstreckt sich jetzt auch auf folgende Orte: Bari, Bergamo, Bologna, Brescia, Civitanova, Como, Fano, Fabriano, Florenz, Forlì, Genua, Livorno, Mailand, Modena, Parma, Pefaro, Pisa, Reggio nell' Emilia, Novigo, Terni, Turin und Venedig.

In Genua und Turin wurden die Inhaber der offenen Ladungen von den Ausschreitungen gezwungen, ihre Läden zu schließen. In Bologna ist der Straßenbahnverkehr eingestellt worden. In Florenz ist es im Anschluß an Protestversammlungen zu schweren Ausschreitungen gekommen. Ein Polizeileutnant wurde schwer verletzt, ein junger Mann getötet. In der Nähe des Bahnhofs von Fabriano wurde ein Eisenbahnzug durch Aufreißen der Schienen zum Stillstand gebracht. Die Telegraphenleitung längs der Eisenbahn ist an verschiedenen Orten durchschnitten. Bei Bergamo schickten sich Frauen zwischen den Schienen auf und brachten dadurch einen Zug zum Stillstand, dessen Fenster von der Menge zertrümmert wurden. In den Städten, in denen der Streik proklamiert worden ist, erscheinen keine Zeitungen. Auch das Syndikat der Eisenbahnarbeiter von Ancona hat den Streik beschlossen.

Aus Rom wird weiter gemeldet:

Rom, 9. Juni. Am Abend erwarteten zahlreiche Arbeiter in der Umgebung der Arbeiterkammer die Beschlüsse des Komitees. Nach 8 Uhr wurden die Manifestanten von dem Sekretär der Kammer aufgefordert, sich zu entfernen. Als darauf ungefähr 1000 Personen durch die Alexandriastraße marschierten, versuchten Polizei und Truppen sie zu zerstreuen. Die Soldaten feuerten Schüsse in die Luft ab, worauf sich die Manifestanten zerstreuten. Am Venetianerplatz wurde ein Teil der Menge von neuem auseinandergetrieben. Mehrere Polizeibeamte, Soldaten und Manifestanten trugen leichte Verletzungen davon.

Rom, 9. Juni. Auch heute ruht jeglicher Straßenbahn- und Droschkenverkehr. Alle wichtigen Gebäude sind seit dem frühen Morgen mit Militär besetzt, das im Laufe des Nachmittags eine umfangreiche Absperrung der Hauptplätze vornahm. Viele Geschäfte sind geschlossen. Auch die Straßenreinerer streiken. Da hier keine Blätter erscheinen, sind die Ereignisse in der Provinz der hiesigen Bevölkerung nur durch die hier eintreffenden Reapeler Blätter bekannt. Der Streik soll in Rom nach dem Beschluß der Arbeitskammer bis Mittwoch abend dauern.

Die Besprechung der Vorfälle in der Kammer.

Rom, 9. Juni. Ministerpräsident Salandra erklärte in seiner Antwort auf die Interpellationen über die Zwischenfälle in Ancona, daß er erfahren habe, daß die Arbeiterkammern verschiedener Städte beabsichtigt hätten, auf Anregung der Arbeitskammer in Ancona am 7. Juni, am Nationalfeiertag, antimilitaristische Kundgebungen zu veranstalten. Daher habe er die Präfecten angewiesen, diese zu verbieten. Er übernehme die volle Verantwortung für diese Anweisungen. (Gehefter Beifall. Lärm auf der äußersten Linken.) Das Verbot dieser Kundgebungen sei in der Tat im gesamten Königreich ohne Zwischenfälle durchgeführt worden, außer in Ancona. Der Ministerpräsident gab dann einen Bericht über die Ereignisse, wie sie sich am 7. Juni nach den bekannten Nachrichten zugetragen haben. Ein nach Ancona

gesandter Generalkonsul habe festgestellt, daß die Karabinieri geradezu einem Steinhaufen ausgesetzt gewesen seien und angefangen hätten, zu schießen, nachdem mehrere von ihnen durch Steinwürfe verwundet worden waren. Im weiteren Verlauf der Sitzung antwortete Ministerpräsident Salandra den verschiedenen Rednern. Mit Entrüstung wies er die Anschuldigung zurück, daß er durch seine Anweisungen die Suggestion zur Gewalt in dem Geiste der Beamten erregt habe. (Sehr lebhafter Beifall auf der Rechten, Lärm auf der äußersten Linken.)

Weitere Zusammenstöße in Turin.

Turin, 10. Juni. Am Nachmittag dauerten die Kundgebungen an verschiedenen Punkten der Stadt fort. 25 Mann von den Truppen und von der Polizei sind verwundet, darunter ein Polizeigeant lebensgefährlich. Von den Manifestanten ist einer getötet, 18 sind verwundet.

Ein Militärzug aufgehalten.

Imola, 10. Juni. Auch hier ist der Generalstreik ausgebrochen. Nach einer Versammlung in Ponte Santo bei Imola rief die Menge die Schienen auf, um den Zug von Bologna, der eine Kompanie Infanterie und Karabinieri bringen sollte, aufzuhalten.

Wiederaufnahme der Arbeit am 10. Juli?

Venedig, 10. Juni. Der Generalrat der Arbeitervereinigungen trat am Abend in der Arbeiterkammer zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit am 10. Juli zu beraten.

Die italienischen Eisenbahner im Generalstreik.

Mailand, 9. Juni. Das Zentralkomitee der italienischen Eisenbahner hat den sofortigen Generalstreik auf allen Eisenbahnen Italiens erklärt. Die Züge treffen mit großen Verspätungen ein und werden wahrscheinlich nicht mehr abfahren. In Florenz ruht der Eisenbahnverkehr fast vollständig. Der Expresszug von Ancona nach Rom fand kurz nach der Abfahrt von Fabriano die Linie durch Steine und Balken gesperrt.

**Das Ministerium Ribot.**

Ribot ist es nun doch gelungen, ein Kabinett zustande zu bringen. In einer ministeriellen Erklärung betont Ribot, daß die Hauptfrage für das neue Ministerium nicht die Militärdienstzeit, sondern die Finanzfrage sei. Da das Dreijahresgesetz erst vor einem halben Jahre angenommen worden sei und sich in den Umständen, die zu seiner Annahme geführt hätten, nichts geändert habe, könne das Gesetz nicht zur Diskussion gestellt werden. Ribot betrachtet es als die erste Aufgabe des Kabinetts, das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen. Er will vor allem mit Rentenanleihen vorgehen und dann dahin wirken, daß die Steuerreform noch in das Budget von 1915 aufgenommen wird. Er wird sich also besonders bemühen müssen, eine Übereinstimmung der beiden Kammern über die Einkommensteuer zu erreichen. Da Ribot auch an eine Verringerung des Reichtums denkt, will er sich dem Programm von Pau nähern. Außerdem will Ribot nach dem Boden für eine Verständigung zwischen beiden Kammern über die Wahlreform suchen. Ribot sucht gewisse radikale Gruppen zu gewinnen, indem er die Frage nach der Dienstzeit zunächst ausschleibt. Sollte diese aber gestellt werden, so würde es, da fast alle Mitglieder des neuen Kabinetts überzeugte Anhänger der dreijährigen Dienstzeit sind, zu einer Kraftprobe kommen.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Paris, 9. Juni. Ribot begab sich abends 7 Uhr zum Präsidenten, um ihm die Konstituierung des Ministeriums anzugeigen. Rannoury übernimmt das Ministerium über die Kolonien. Die Minister werden morgen in einem Kabinettsrat die Unterstaatssekretäre ernennen.

Paris, 9. Juni. Das Kabinett wird wahrscheinlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Ministerpräsident und Justizminister Ribot, Außenminister Léon Bourgeois, Inneres Beyntral, Krieg Rouleis, Marine Delcassé, Finanzen Clémentel, Kolonien Emile Chaunteps, Landwirtschaft Daviac, Öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Handel Riville, Unterricht Dessoye, Arbeiter- und Sozialfürsorge Rannoury.

Paris, 9. Juni. Rouleis hat das Portefeuille des Krieges endgültig abgelehnt, da ihm das neugebildete Kabinett ebensowenig wie das gestrige als ein Kabinett der republikanischen Konzentration erscheint.

Paris, 9. Juni. Der Abgeordnete Abel übernimmt das Arbeitsministerium. Ribot wird dem Präsidenten Poincaré die neuen Minister morgen vormittag vorstellen. Die Regierungserklärung wird wahrscheinlich am Freitag in der Kammer verlesen werden.

Die radikale und sozialistische Presse gegen Ribot.

Paris, 10. Juni. Die feindselige Stimmung, mit der die Radikalen in ihrer gestrigen Sitzung das Kabinett aufnahmen, kommt in den radikalen und sozialistischen Blättern in schärfster Weise zum Ausdruck. Der „Radical“ erklärt, das Ministerium Ribot bildet eine Herausforderung nach den radikalen Wahlen, die es je gegeben hat. Es müsse gleich bei seinem ersten Erscheinen in der Kammer unter der feindseligen Stimmung der Radikalen und Sozialisten zusammenbrechen.

Anerkennungen der Konservativen und nationalen Blätter.

Paris, 10. Juni. Das Blatt „La Petite République“ fordert die Republikaner auf, zu dem Kabinett Ribot Vertrauen zu haben. Die gemäßigtrepublikanische Presse bringt dem neuen Ministerium lebhaftes Sympathien entgegen. Die konservativen und nationalistischen Blätter haben zwar an einzelnen Persönlichkeiten des Kabinetts mancherlei auszusprechen, wünschen ihm aber gleichwohl eine lange Lebensdauer, da es Frankreich von der Tyrannei der geringigten Radikalen befreit.

Neun Mitglieder des Kabinetts für die dreijährige Dienstzeit, zwei dagegen.

Paris, 10. Juni. Von den Mitgliedern des neuen

Kabinetts haben sich Ribot, Bourgeois, Delcassé, Chaunteps, Clémentel, Beyntral, Jean Dupuy, Rannoury und Daviac für die dreijährige Dienstzeit und Dessoye und Riville gegen diese ausgesprochen.

**Albanien.**

Die gestrige Meldung aus Durazzo, in der die Überlieferung des Fürstlichen Hofes nach Stutari demontiert wird, gibt nunmehr erstmalig eine klare Äußerung des Fürsten über sein Programm: zur friedlichen Beilegung der Streitigkeiten alle verfügbaren Mittel anzuwenden, für den Fall ihrer Erschöpfung aber die Erhebung mit Gewalt niederzuzwingen.

Aus Durazzo wird gemeldet:

Durazzo, 9. Juni. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert. In den letzten Tagen haben die Aufständischen wiederholt versucht, mit der Kontrollkommission wieder Verhandlungen anzuknüpfen. Aus Epirus wurden die dort nicht mehr erforderlichen Truppen, insgesamt 2500 Mann, nach Albanien beordert, wo sie übermorgen eintreffen werden. Wie verlautet, steht Ahmed Bei Rati mit Truppen an der Grenze der Malsia zur Verfügung des Fürsten, um auf dessen Befehl gegen Tirana vorzudringen. Um die aufständische Bewegung so rasch wie möglich zu unterdrücken, wird ein gleichzeitiges Vorgehen von drei Seiten, von Alessio, Durazzo und Salona geplant. Der Vormarsch der Truppen dürfte noch in dieser Woche erfolgen. Das Heigenverhör in der Angelegenheit Muricchio-Ghinigo ist heute abgeschlossen worden.

Durazzo, 9. Juni. Aus der Skumbi-Gegeud sind Leute eingetroffen, um von der Regierung Schutz gegen die montenegrinischen Grenzübergriffe, sowie Wiltberung ihrer Rottlage zu erbitten.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 10. Juni.

Der Königl. Gartenbaudirektor Max Bertram ist gestern im benachbarten Blasewitz an den Folgen eines Schlaganfalls im 65. Lebensjahre verstorben. Der Verstorbene war eine Autorität auf dem Gebiete des Gartenbaus und führte u. a. auch die Verschönerung des Schlossparkes von Sibyllenort durch. Bei den drei großen internationalen Gartenbau-Ausstellungen in Dresden war ihm die künstlerische Oberleitung übertragen worden. Besonders verdienstlich wirkte er als Lehrer an der Gärten- und Belehungslehre der Gartenbaugesellschaft „Flora“ sowie als Lehrer für Gartenkunst und Gartentechnik an der Gartenbauschule in Laubegast.

Das Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen zählt zu seinen ihm nachgeordneten Mannschaffsformationen der freiwilligen Krankenpflege auch die Freiwillige Depotkolonne zu Dresden, der im Kriege die Aufgabe zufällt, einzeln Liebesgaben zu sammeln, zu verpacken und an die im Felde befindlichen Truppen abzusenden, andererseits Eisenbahnzüge mit freiwilligen Gaden aus der Heimat nach dem Kriegsschauplatz zu begleiten, sowie im Stappengebiete Depots anzulegen und zu verwalten. Aufnahme in diese Depotkolonne finden solche Männer, die kaufmännisch oder im Spektionsfach ausgebildet sind, nicht dem aktiven Militärdienst angehören, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, unbefähigt sind und sich zu vaterländischer Weisung bekennen. Die freiwillige Depotkolonne Dresden, Vorsitzender Dr. Spejalarzt für Chirurgie Dr. Erhard Schmidt, Prager Straße 16, beabsichtigt, neue Mitglieder anzustellen, die gewillt sind, nach ihrem Eintritt an einem Kurstag von zwölf Doppelstunden — in der Abendzeit — teilzunehmen. Jene welche Kosten erwachen den Mitgliedern weder aus der Jugendzeit zur Kolonne, noch aus der Ausbildung. Männer, besonders junge Kaufleute, werden ersucht, ihre Dienste dem Vaterlande zu widmen und sich für den Robilmachungsfall dem Landesverein vom Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen und zu diesem Zwecke in die freiwillige Depotkolonne Dresden einzutreten. Anmeldungen werden an den derzeitigen Führer Otto Hurrie, Gohofstraße 15, II erbeten.

Bei dem großen Frühlingsfeste, das am Sonntag, den 14. Juni von nachmittags 4 Uhr an im städtischen Ausstellungspalast und -Park zum Besten der Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins Dresdner Presse und des Ortsverbands Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller stattfindet, wird im Ausstellungspalast eine bunte und abwechslungsreiche Festwoche stehen, auf der besonders die Jugend Gelegenheit zur Unterhaltung findet. So werden Karussells, Schiffsbuden, Antikbuden, Pflanzbuden und allerhand weitere Belustigungen und Verkaufsstände errichtet werden. Die Direktion der Zigarettenfabrik Penidze wird einen orientalischen Rokko-Salon eröffnen, während die Hofblumenhalle von Räder, Georgplatz, einen Blumenverkauf errichten wird. Da das Fest außerdem noch Vorträge der Dresdner Liebhaber und ihres Damenchores, Konzert von zwei Militärkapellen und allerhand künstlerische Darbietungen im Saale bringt, so dürfte für genügende Abwechslung Sorge getragen sein. Auch der gemächliche Kaffee wird aus Anlaß des Frühlingsfestes geöffnet werden.

Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kraner verhandelte gestern, Dienstag, nachmittags gegen den 40 Jahre alten Kaufmann Billy Arthur Guido Feuer aus Dresden wegen versuchter schwerer Erpressung. Der Angeklagte ist ein Erpresser der gefährlichsten Art und deshalb bereits dreimal insgesamt mit 9 Jahren 9 Monaten Gefängnis bestraft worden. Er befindet sich seit 24. April wieder in Haft. Der letzte Fall, der ihm 4 Jahre Gefängnis einbrachte, war ein Erpressungsversuch in Höhe von 40 000 M. an einem Staatsbeamten in Dresden, der dessen Tod zur Folge hatte. Am 23. April versuchte Feuer von dem Direktor des hiesigen Viktoria-Salons, Kommissionsrat Thiele, durch Drohung mit 50 000 M. in Gold zu erpressen. Der Betrag sollte während der Nacht zum 28. April zwischen 10 und 11 Uhr in der Bedürfnis-



Die Erd- und Maurerarbeiten sowie Gleisanlegungsarbeiten für die Herstellung eines Überholungsgleises auf Bahnhof **Schönberg** bei Pausa, umfassend 8000 cbm Erd- und Felsmassen, 80 cbm Mauerwerk und 700 m Weis sind zu vergeben. Bauzeit: 15 Wochen. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei dem unterzeichneten Eisenbahn-Bauamt zur Einsicht aus. Freistellen können dieselben gegen bestellgeldfreie Erlagung von 1,00 M. bezogen werden. Bei rechtzeitiger Einreichung eines vollständigen Preisangebotes wird der hinterlegte Betrag unter Abzug des Fortschritts zurückerstattet. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines Überholungsgleises in Schönberg“ bis zum 4. Juli 1914, vorm. 11 Uhr, einzureichen. Eröffnung der Angebote erfolgt am 4. Juli 1914, vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist: 1 Monat. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleiben vorbehalten. 3611

**Königl. Eisenbahn-Bauamt Plauen (Bogtl.).**  
**Habel. Toier** (Etelet), anscheinend Verb., 35 bis 45 J., 1,70 bis 1,73 m, schlant; Kleidung: dunkles Jackett, dergl. Weste, grünl. Hose, durch Leibriemen festgehalten, Schwarzhüte u. schwarzer steifer Filzhut, wurde am 10. Mai d. J. im Walde, Rittergutshaus Reinsdorf b. Plauen i. V., aufgefunden und kann 1 bis 2 J. dort gelegen haben. Er ist annehmbar erkrankt oder infolge Schlägenfalls verstorben. U. T. Reg. 349/1914.

**Königl. Polizeidirektion Dresden,** 3622  
 Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, am 9. Juni 1914.

**Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Borentwürfen für den Neubau einer Knechtalle und einer Leichenhalle auf dem Friedhofe zu Niesitz.**  
**Entscheidung des Preisgerichtes.**

Das Preisgericht hat in seiner Sitzung am 5. Juni 1914 folgende Entscheidung getroffen:  
 Den I. Preis (750 M.) erhält der Entwurf mit dem Kennzeichen „Weißes liegendes Kreuz im schwarzen Viereck“, Verfasser Architekten **Rosow & Kühne** (Professor Max Hans Kühne), Dresden.

Den II. Preis (500 M.) erhält der Entwurf mit dem Kennwort „Campofanto“, Verfasser **Architekt und Baumeister F. Max Krausfeldt**, Dresden.

Den III. Preis (300 M.) erhält der Entwurf mit dem Kennzeichen „Schwarzes Kreuz auf goldenem Oval“, Verfasser **Architekt und Baumeister, Sanrat H. Siehweger**, unter Mitwirkung von **Architekt H. Müller**, Dresden.

Zum Verkauf für je 100 M. wurden empfohlen die Entwürfe mit den Kennworten „Vermittlende Kreuz“, Verfasser **Architekt H. Wehlig**, Dresden, und „Mauern im Innenhof“, Verfasser **Architekt Edtri**, Dresden.

Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet statt:  
 Sonnabend, den 13. Juni 1914, nachmittags von 3-5 Uhr,  
 Sonntag, „14.“ 1914, vormittags 11-1 und nachmittags 3-5 „und  
 Mittwoch, „17.“ 1914, „3-5 „  
 Sonnabend, „20.“ 1914, „3-5 „  
 Sonntag, „21.“ 1914, vormittags 11-1 und nachmittags 3-5 „

im 3. Obergeschoß der hiesigen Carolsschule.  
 Die nicht prämierten oder angekauften Entwürfe können vom 23. dieses Monats ab gegen Empfangsbekundung in der Rathshauskanzlei, Rathhaus, Zimmer Nr. 2, abgeholt werden. Ist dies bis zum 27. dieses Monats nicht erfolgt, so werden die Namen und Adressen der Verfasser durch Öffnen der Briefumschläge ermittelt und die Entwürfe an die angegebenen Adressen zurückbefördert. Das in einem schriftlichen Gutachten niedergelegte Urteil des Preisgerichtes wird den an dem Wettbewerb Beteiligten auf Wunsch zugesandt. Niesitz, den 9. Juni 1914. 3625

**Der Rat der Stadt Niesitz.**  
**1 Schreiber gesucht.**  
 Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an den **Stadtrat in Eisenhof.** 3583

**Gewandter Expedient** mit jährlich 840 M. Anfangsgehalt für 1. September 1914 gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird baldige Gehaltssteigerung in Aussicht gestellt.  
**Bedingung:** Gründliche Vorbildung im Gemeindefinanz- und Rechnungswesen sowie in der allgemeinen Verwaltung. Flötter Arbeiter und Maschinenschreiber, Mindestalter 18 Jahre.  
 Bewerbungen, denen Zeugnisse beizufügen sind, bis 20. Juni 1914 an den Unterzeichneten, **Carlsfeld**, am 28. Mai 1914.

**Der Gemeindevorstand.**  
 Liebing. 3442

**Schreiber**  
 gesucht. Vergütung: 60 M. monatl. Bewerbungsfrist: 20. Juni. **Gemeinderat Leubnitz bei Werdau.** 3623

**Gesucht** zum 1. Oktober **Kantamtschreiber**, auch zur Führung der Gutsvorstehergeschäfte, gegen monatl. Vergütung von 75 Mark, freie Wohnung und Heizung. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an **3618**

**Gräfl. Stolbergisches Rent- und Forstamt Brauna.**

**Bekanntmachung.**  
 Den Inhabern der am 1. August d. J. fälligen **M. 80 000 000**

**4% Deutschen Reichsschatzanweisungen von 1912, Serie I,**  
 bieten wir hiermit statt der baren Rückzahlung den kostenfreien Umtausch in 4% am 1. August 1918 rückzahlbare Reichsschatzanweisungen an.

Die neuen Schatzanweisungen werden an der Börse eingeführt werden.  
 Der Umtausch erfolgt durch Ausgabe von Stücken zum gleichen Nennwert mit Jangar/Zust.-Zinscheinen. Der Zinslauf beginnt mit dem 1. August 1914; der erste Zinschein ist am 2. Januar 1915 fällig, umfasst somit die Zinsen für fünf Monate.  
 Auf zum Umtausch eingereichte Stücke wird eine **Zuzahlung von 30 Pfennigen für 100 Mark Nennwert** gewährt.

Wer den Umtausch wünscht, hat die umzutauschenden Schatzanweisungen unter Zurückbehaltung der am 1. August 1914 fälligen Zinscheine **bis zum 10. Juli d. J.**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin oder einer mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankfiliale einzureichen.  
 Besondere Umtauschformulare werden nicht ausgegeben, es genügt ein Schreiben etwa nachstehenden Inhalts:

„Auf Grund der erfolgten Bekanntmachung erlaube ich die beifolgenden am 1. August d. J. fälligen nom. M. .... 4% Deutschen Reichsschatzanweisungen in neue am 1. August 1918 fällige 4% Schatzanweisungen umzutauschen.“

Die Einreicher erhalten zunächst Quittungen, gegen deren Rückgabe vom 22. Juli ab die neuen Stücke und die Zuzahlung in Empfang genommen werden können. Berlin, im Juni 1914. 3610

**Reichsbankdirektorium.**  
 Dabenslein. v. Grimm.

**Königliches Opernhaus**  
**Donnerstag, den 11. Juni 1914**

**Richard Strauss-Feier**  
 zum 50jährigen Geburtstag:

**Der Rosenkavalier.**  
 Hauptmitwirkende: Die Damen **Plaschke-v. d. Osten, Siems, Nast** sowie die Herren **Ermold, Zador.**

Zum Besten des Pensionsvereins für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder der Königl. Hoftheater. 3568  
 Eintrittskarten sind schon jetzt an der Theaterkasse der Lesehalle und Invalidendank zu haben.

**Zwei Reisen nach dem Mittelmeer**

von Triest nach Corfu-Athen-Constantinopel-Smyrna-Beirut-Baalbek-Damaskus-Jerusalem-Palästina-Cairo-Alexandrien-Triest v. 6. Juli bis 6. Aug. **Mark 790.— und 980.—**  
 von Triest nach Corfu-Athen-Constantinopel u. zurück (via Piräus, Patras, Korfu, Brindisi nach Triest) vom 6. bis 23. Juli **Mark 380.— und 480.—**  
 Fahrt, Unterkunft, Verpfleg., Führ., Besichtig., eingeschlossen. Prosp. frat. **Reisebureau Josef Hartmann** 3615  
 Köln am Rhein, Wallrafplatz 7.

**Schloßstr. 28 C. Bär & N. Beyer** Schloßstr. 28  
 Schriführer von Hgl. Schloß nach der Hofkammerhandlung  
 empfohlen  
**für die Reise CHOCOLAT Kohler & Lindt** 3613  
 in zweckmäßigen Formen und Verpackungen von M. —.75 bis M. 6.—  
 Suchard = Peter  
 Marquis und Sarotti

**Landständische Bank.**

Die Zinscheine unserer Kreditbriefe und Pfandbriefe werden **ab dem 15. Juni ab** an folgenden Zahlstellen ohne jeden Abzug bar eingelöst:  
 in **Bautzen** bei der Landständischen Bank,  
 in **Dresden** bei deren Filiale, Pfarrgasse 5,  
 in **Annaberg** bei Herrn **Ferd. Lipsert**,  
 in **Bischofswerda** bei Herrn **Paul Klepck**,  
 in **Chemnitz** bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt,  
 in **Döbeln** bei der Döbelner Bank,  
 in **Freiberg** bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt,  
 in **Herrnhut** bei Herrn **G. F. Görlig**,  
 in **Kamenz** bei Herrn **Heinrich Braeter**,  
 in **Leipzig** bei der Allg. Deutschen Kreditanstalt,  
 in **Lößau** bei Herrn **G. E. Seydemann**,  
 bei Herrn **Gotth. Braeter**,  
 in **Plauen i. V.** bei der Vogtländischen Bank,  
 in **Rothwein** bei der Rothweiner Bank,  
 in **Waldheim** bei der Waldheimer Bank,  
 in **Zittau** bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau,  
 in **Zwickau** bei der Vereinsbank.  
 Bautzen, am 8. Juni 1914.  
**Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgraftums Oberlausitz.** 3626

**Kinder-Kleidchen**

engl. Genre  
 empfiehlt  
**Joseph Meyer,**  
 an polit. Bazar  
 Dresden-A., Neumarkt 13. 3181

Ausführliche Prospekte über **Gicht DUNARIS-Trinkkuren** kostenlos durch **H. Ficinus Ww., Dresden-Alte.** Mineralwassergroßhandlung.  
**Harnsäure** 3015  
 Arterienverkalkung, Nierenbeschwerden, Katarakt der Schleimhäute und Atmungsorgane, Störungen in Metabolismus, 2. und 3. Stadium.

Die am 1. Juli 1914 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen werden bereits vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse in Berlin, in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.  
**Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.** 3612

**Parquetwachs**  
**Stahlfäule**  
**Echtes Terpentingöl**  
**Fußbodenlacke**  
 empfiehlt  
**Hermann Koch**  
 Dresden, Altmarkt 5. 1295

**Garten- u. Veranda- u. Dielen-rohmöbel,**  
 solide Arbeit aus prima Holz, besonders preiswertes Angebot. Verfertigung ohne Kaufzwang. Wunderschöne, billige Meislerische u. Handtöcher. Spezialgeschäft u. Werkstat.  
**Rudolf Kämpfe,**  
 Dresden-N., Strubeckstr. 3. Tel. 17477. 3239

**Oberleutnant Horst Müller**  
**Hildegard Müller geb. Niezoldi**  
**Vermählte.**  
 Chemnitz, Melanchthonstr. 16. 3624

Gestern morgen 1/7 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Vater und Großvater, der **Gemeindevorstand a. P.**  
**Herr David Heinrich Reinhold,**  
 Inhaber des Adreßbüchchens,  
 im Alter von 85 Jahren.  
 Tiefbetrabt zeigen dies hiermit an  
 Ganzig **Ernst Reinhold**, Kantor  
 und **Emma**, geborene Helbig  
 Ködlich, **Bernhard Reinhold**, Gemeindevorstand  
 den 10. Juni **Emma**, geborene Redlich  
 1914. und 10 Enkelkinder.  
 Die Beerdigung des trauen Entschlafenen findet nächsten Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Ködlich statt. 3620

**Wissenschaft und Kunst.**

**Richard Strauß im Urteil führender Musiker des In- und Auslandes.**

(In seinem 50. Geburtstag, am 11. Juni 1914.)

Morgen, am 11. Juni, grüßt die gesamte musikalische Welt in Richard Strauß, dem unbefruchteten Führer der musikalischen Moderne, einen fünfzigjährigen Mann, der sein besseres Bild von der herrschenden Persönlichkeit des Meisters bekommen, als wenn man die Reflexwirkungen seiner genialen Kunst im zeitgenössischen Schaffen und im Urteil anderer Meister des In- und Auslandes beobachtet. Hören wir die Stimmen hervorragender Musiker von internationalem Ruf über die Bedeutung und die Wirkung des Straußschen Schaffens, so bricht aus ihnen allen, so abweichend auch im einzelnen die Wertung seiner künstlerischen Individualität geschehen mag, die Freude darüber hervor, daß unsere Zeit einen Meister so starken reichen Eigenlebens besitzt. Das Problem Strauß, auf eine knappe Formel gebracht, lautet etwa folgendermaßen: Worin liegt die eigentliche Bedeutung von Richard Strauß' bisherigem Schaffen für die musikalische Fortentwicklung nach Wagner und Liszt? So stellte vor etwa zwei Jahren eines der bedeutendsten Musikfachblätter, die „Allgemeine Musikzeitung“, die Frage an zahlreiche hervorragende in- und ausländische Musiker und erhielt sehr bemerkenswerte Antworten, von denen die treffendsten hier wiedergegeben seien:

Mag Keger: „Richard Strauß ist für mich die glänzende Erfüllung der Kunst, die ein Franz Liszt angebahnt hat.“ — Georg Schumann: „In der Ausgestaltung des musikalischen Ausdrucksvormögens wie in der glänzenden Ausnutzung der instrumentellen Hilfsmittel liegt für mich... Straußens Bedeutung.“ — Karl Goldmark: „... Strauß ist eine künstlerisch eminent starke Persönlichkeit von großer Begabung, die stets überzeugend wirkt und selbst dort, wo man nicht mit kann, Respekt verlangt. Seine Bedeutung für die Gegenwart erblicke ich zum großen Teil darin, daß sein künstlerisch geschlossenes, selbes, zielbewußtes Schaffen für Jüngere, Strebende, ein Beispiel, ein Damm, ein Stützpunkt ist...“ — Leo Blech: „Strauß gewann der Instrumentalmusik und dem musikalischen Drama neue Stoffgebiete. Durch neue Ausdrucksmittel und durch neue Anwendung alter schuf er sich ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Er legte die Grundgesetze der Harmonik und gab die Basis zu neuen „Grundgesetzen“. Im Orchester erlangte er sich eine Verfertigung seiner Technik, die ihm schließlich in seinem Orchester das Instrument lieferte, das in nie gekörter Weise imstande war, seinen differenziertesten Seelenregungen tönender Dolmetsch zu sein. Einmalumherum: Er ist der musikalische Sauerbrunnen unserer Zeit.“ — Siegmund v. Hausegger: „... Straußens Kunst hat sich durchaus aus innerer Notwendigkeit entwickelt, und es zeugt von mangelndem Verständnis für seine Eigenart, dem von ihm eingeschlagenen Wege äußerliche Motive unterzuschreiben. Zum erstenmal kommt innerhalb der Musik durch Strauß der Realismus mit solcher Bestimmtheit und so starker Potenz zu Worte, ein Realismus der, so weit Vergleiche nicht stets hinten, an die Kunst der Niederländer erinnert...“ — Hans Huber: „Über den Symphoniker Strauß sind wir ja gewiß alle einig. Er hat die Vertikale (das wird meiner Ansicht nach viel zu wenig betont) und die Horizontale Symphonie zur höchsten Vollendung ausgeführt. Das Crescendo von der italienischen Symphonie bis zur „Domestica“ hat nur in Beethoven noch eine kongeniale Parallele.“ — Vincent d'Indy: „... Richard Strauß scheint mir in seiner Kunst vor allem auf Vertikale aufzubauen, er besitzt dessen literarische Eigenschaften, wie seine musikalischen Fehler; besonders trifft dies für die symphonischen Dichtungen zu. Bezüglich seiner Dramen scheint er mir seinen eigentlichen Fortschritt für das echt deutsche Musikdrama zu bilden, obgleich bei ihm alles so großartig konstruiert und ausgeklüffelt und musikalisch so prächtig aufgebaut ist wie bei Richard Wagner.“ — Giovanni Sgambati: „Richard Strauß ist ohne Zweifel eine Persönlichkeit von großer Bedeutung in der musikalischen Entwicklung unserer Zeit. Doch stehen wir ihm noch zu nahe, um sagen zu können, ob seine Wirkung fördernd sei. Wäre es nicht vielleicht in technischer Hinsicht besser gewesen, statt in Richard Wagners Richtung noch weiter gehen zu wollen, neue Wege einzuschlagen? Wor es doch ein Segen, daß nach den Holländern ein Palestrina, nach Sebastian Bach ein Haydn kam.“ — Christian Sinding: „Richard Strauß erscheint als eine glänzende Fortsetzung dieser imponierenden Reihe deutscher Großmeister, deren Werke unwiderrsperrlich die Hauptbasis der Weltmusik bilden... Fast ohne Widerspruch hat Richard Strauß den Platz einnehmen können, der ihm gebührt. Man hat verstanden, daß solche Menschen liebevoll empfangen werden müssen und nicht mit Haß, damit die allgemeine Fortentwicklung gefördert wird. Und das wird wohl ein jeder — sei er für oder gegen — mit Dant anerkennen müssen: Unser Horizont ist uns von Richard Strauß erweitert worden. Hans Sachs hat nicht umsonst gesprochen: „Ehrt eure deutschen Meister!“ — Paul Juon: „Richard Strauß hat uns gelehrt, mutig zu sein und — anstatt uns hinter konventionellem Kram zu verstecken oder im Epigonenamt zu vergehen — unser eigenes Ich zu suchen (mancher von uns hat es auch gefunden) und uns unseres Angebots nicht zu schämen.“

**Königlich Sächsischer Altertumsverein.**

Am Sonnabend, dem 6. Juni unternahm der Königl. Sächsische Altertumsverein seine Studienfahrt nach Dobrilugk und Torgau, an der auch Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, sich beteiligte. Ein von der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Verfügung gestellter Sonderwagen führte die zahlreichen Teilnehmer vormittags 10 Uhr vom Hauptbahnhof nach Dobrilugk, wo sie von dem Landrate des Ludauer Kreises, Hrn. Frdr. v. Rantenkuffel, begrüßt und zum Schloßbezirk geleitet wurden. Dr.

Schloßparrer Schmidt übernahm in der Kirche die Führung und erläuterte die bei der Herstellung maßgebenden Gesichtspunkte. Die alte, in den zwanziger und dreißiger Jahren des 13. Jahrhunderts entstandene Kirche des berühmten Niederlausiger Erzbischofs Dobrilugk war nach ihrer Verwüstung im Dreißigjährigen Kriege von Christian I., dem ersten Herzog der Nebenlinie Sachsen-Merseburg, der seit 1657 die Niederlausitz gehörte, in den Jahren 1673 bis 76 als Schloßkirche umgebaut worden. Es galt nun bei der Restaurierung das Gebäude selbst mit seiner äußeren und inneren Bemalung im Stile der Bauzeit, die innere Ausstattung aber im Stile der Zeit Christian I. wiederherzustellen. Prof. Weber, ein Schüler des Meißner Dombaumeisters Schäfer, hat diese Aufgabe in den Jahren 1905 bis 1909 unter Zugrundelegung aufgedeckter Spuren der alten Wandmalerei und des ehemaligen Bienenbelauges im wesentlichen glücklich ausgeführt, wenn auch die Bemalung verschiedentlich die Kritik herausfordert. Dr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurliitt gab wichtige Hinweise zur Vorgeschichte, die mehrfach eine abweichende Auffassung betrafen. Dr. Hofmeister Schnaase zeigte sodann den Besuchern das vom Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen an Stelle der alten Abiswohnung begonnene, in der Hauptsache aber von seinem Sohne Christian I. erbaute Schloß, das äußerlich noch ganz in der Gestalt des 17. Jahrhunderts erhalten ist; innerlich bietet es, von einigen Zimmerdecken abgesehen, nichts Bemerkenswertes mehr, da es nützlichere Verwaltungsräume (für das Amtsgericht, Forstamt u. a. staatliche Behörden) und Wohnungen enthält. Oberregierungsrat Dr. Lippert gab einen kurzen Abriss der Geschichte Dobrilugk von der Klostergründung bis zur Erwerbung der Niederlausitz durch Preußen 1815. Im alten, vom Herzog Christian erbauten Gasthofe und Kavalierhaus zum Rantenkuffel fand um 1 Uhr das Frühstück statt, bei dem Hr. Schloßparrer Schmidt durch die Darbietung zweier Schriften, der „Geschichte der Stadt Dobrilugk. Festschrift zur Feier des 250jährigen Stadtjubiläums“ (1664 bis 1914) und der „Geschichte der Königl. Schloßkirche in Dobrilugk und ihrer Wiederherstellung“, die Geschichtsfreunde erfreute. Nachmittags 2 Uhr 42 Min. fuhr man über Falkenberg nach Torgau, wo die Ankomenden durch den glänzenden Empfang seitens des Torgauer Altertumsvereins überrascht wurden, den dessen Leiter, Dr. Rektor Henze, in der liebenswürdigsten Weise vorbereitet hatte. Automobile und Zweifspanner, die von Mitgliedern des Torgauer Vereins gestellt waren, führten sie durch das neue Villenviertel ins Freie zum Lager der „Torgauer Geharnischten“, da gerade das Volksfest des Auszugs der Geharnischten in diese Tage fiel. Auf stattlichen Rossen ritten die Reifigen unter Marschmärgen in ihren materiellen Rüstungen daher, denen eine Fußabteilung mit Speien und Hellebarben folgte. Se. Königl. Hoheit nahm die Parade ab, die allenthalben das lebhafteste Interesse fand, sind doch die Rüstungen gute, echte, alte Harnische, Helme und Zubehör des 16. und 17. Jahrhunderts (teilweise mit schönen Gravierungen und Plattnerarbeiten), die zum Teil der Stadt gehören, zumeist aber Besitz der Geharnischten-Kompagnie sind, worüber der Stadt nur das Aufsichtrecht zusteht. Die Rückfahrt durch die Stadt zum Schloß gab Gelegenheit, die vielen alten Häuser, Fenstergehäuse, Giebel des 16. und 17. Jahrhunderts, die Torgaus innere Straßen und Plätze noch zierlich zu betrachten. Das Schloß Gartentempel unterliegt gerade einem Umbau, der es aus einer Ruine zu einem Lehrerseminar umschaffen soll. Im Hofe hielt Rektor Henze einen einführenden Vortrag über die Geschichte und Vorgeschichte des Schlosses, dessen ältester erhaltener Teil dem Herzog Albrecht dem Beherzten, dessen Haupt- und schönste Teile aber dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmächtigen ihre Entstehung verdanken. Eine Besichtigung des Albrecht-Schlages und des Johann-Friedrich-Mittelbaus mit seiner herrlichen im Hofe hochgeführten Renaissance-Treppe folgte, soweit die Bauverhältnisse es gestatteten. In der Schloßkapelle gaben der Dr. Schloßprediger und daran ankündigend Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurliitt beachtenswerte Erläuterungen. In Kürze wurde hierauf die Stadtkirche und das Stadtmuseum im Rathaus besichtigt. Für das Festmahl, an dem zahlreiche Torgauer Herren teilnahmen, hatte die Stadt ihren schönen Rathensaal überlassen. Dr. Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch dankte dem Verein und der Stadt für alles Gebotene, Hr. Rektor Henze weihte sein Glas den Dresdner Gästen. Gegen 8 Uhr brachten die Wagen die Besucher wieder zum Bahnhofs, von wo sie sich über Dobrilugk nach Dresden zurückbegaben; erst in der zwölften Stunde fand die schöne, auch vom Wetter begünstigte Fahrt ihren Abschluß. Opt.

**Interimstheater.** (Hermann Bahrs „Der Meister“.)

Nach den Komödien „Das Konzert“ und „Das Prinzip“ des neueren Dichters, die von dem Königl. Schauspielhaus aufgeführt wurden, erschien gestern als drittes Werk — diesmal im Interimstheater — die Komödie „Der Meister“ auf der Bühne. Ihrem Inhalt nach ist diese Dichtung Hermann Bahrs wohl das tiefste und beste der drei Werke, dramatisch jedoch das schwächste, weil in seinem so ausführlich wie in diesem die Essaysistenz Hermann Bahrs hervortritt. Unerhört schleppende Gespräche voll philosophischen Inhalts dehnen das Werk über einen Zeitraum von fast drei Stunden aus; auf Zweidrittel ihres Umfangs gekürzt, würde der Dichter mit seiner Schilderung eine ganz andere Wirkung auf den Zuschauer erzielen, als mit dieser scheinbar endlosen, unfähig erlaubenden Darstellung. Angepaßt hat Hermann Bahrs den behandelten Stoff: die Zeichnung eines Menschen, der — eine Perennatur — aber den Dingen dieses Lebens steht, mag dieses ihn zu schwindelnden Erfolgen emporheben oder ihn seine Taten fühlen lassen, mit großem Geschick. In der Zeichnung der Gestalten so wohl wie in der Formung der Handlung verrät sich die schöpferische Hand. Er stellt in der Figur seines Helden eine Gestalt vor, an der mit Eindringlichkeit das Problem einer Perennatur charakterisiert wird, und er findet in seiner Handlung — vornehmlich im zweiten Akte — Momente,

die voll hoher dramatischer Spannung sind. Aber die Fäden dieser Handlung werden von ihm nicht raffig zusammengehalten, sondern zum Schaden des Gesamteindrucks weit auseinandergezogen, weil er seine Gestalten — und nicht nur die seines Helden, sondern auch die übrigen, die zum Teil ebenso scharf gezeichnet sind wie die des „Meisters“ — mit der Hand des Epikers so mit. Wäre Hermann Bahrs Reuling auf der Bühne, so könnte man das, da er ja von der Erzählung und vom ästhetischen und philosophischen Essay herkommt, begreifen; aber er hat in seinen anderen Bühnenwerken erwiesen, wie wirkungsvoll er die Gesetze des Dramas auf eine Schilderung anzuwenden weiß. Es lag also wohl die Absicht bei ihm vor, in dieser Dichtung alles das zu verpacken, was er bei seinem Nachdenken über die Natur eines Mannes, wie er sie in der Gestalt seines „Meisters“ zum Ausdruck bringt, philosophisch und ästhetisch festgestellt hat. Zum Nutzen für sein Stück war das nicht; die Breite des Dialogs hindert den schnellen Fortgang der Handlung, unterbindet die dramatische Steigerung der Schilderung und nimmt vor allem dem Schluß des Werkes die erwartete Wirkung.

Im Mittelpunkt der gestrigen ersten Aufführung des Werkes standen die Leistungen des Hrn. Direktors Maxime René, der die Titelrolle spielte, des Hrn. Leontine Sagan in der Rolle der Frau des „Meisters“ und des Hrn. Anton Menzinger, der einen japanischen Arzt zu spielen hatte. Außerlich wollte uns Hr. René nicht als ideale Verkörperung des „Meisters“ erscheinen, wie ihn Hermann Bahrs sich gedacht hat; dazu fehlte ihm das Persönliche in der Erscheinung, das Beherrschende einer Persönlichkeit. Aber das Gebenliche der Aufgabe brachte der Künstler vortrefflich zum Ausdruck. Ausgezeichnet war Hrn. Sagan in der Prägung der Charakterisierung der tragenden Frauengestalt des Werkes; dagegen wollte es scheinen, als übertriebene Hr. Menzinger die Zeichnung des kleinen japanischen Doktors, mit dem der „Meister“ nach Art seiner Perennatur „angewandte Philosophie“ zu treiben liebt. Das Spiel des Hrn. Menzinger, auf einen vorsichtigen, scheuen, lauernden und dennoch innerlich überlegenen, spöttischen Ton gestimmt, nahm zuweilen einen Stich ins Grotesk-Romische an, eine Wirkung, die Bahrs zweifellos nicht beabsichtigt hat. W. Dgs.

**Wissenschaft.** Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Unter den 6221 Studierenden, die der Landesuniversität in diesem Sommersemester angehören, befinden sich 267 weibliche Personen. Von ihnen sind 200 immatrikulierte Studierende und 67 Hörerinnen; von den immatrikulierten Studentinnen kommen 117 aus Sachsen und 83 nicht aus Sachsen. Von den 200 Studentinnen haben gewählt: das Fach der Theologie 4, der Jurisprudenz 5, der Medizin 36, der Zahnheilkunde 8. Die der philosophischen Fakultät angehörenden 147 Frauen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Fächer: Naturwissenschaften 22, Philosophie 26, Pädagogik 16, Naturwissenschaften 28, Mathematik 18, Philologie 34, neuere Sprachen 28, Romanica 3. Im Hinblick auf die Zahl der weiblichen Besucher der Universität Leipzig innerhalb der letzten vier Semester (Sommersemester 1912: 122 Studentinnen, 98 Hörerinnen; Wintersemester 1912/13: 129 Studentinnen, 98 Hörerinnen; Sommersemester 1913: 145 Studentinnen, 71 Hörerinnen; Wintersemester 1913/14: 175 Studentinnen, 81 Hörerinnen; Sommersemester 1914: 200 Studentinnen, 67 Hörerinnen) zeigt sich, daß die Zahl der weiblichen Studierenden, soweit sie immatrikuliert sind, in stetigem Steigen begriffen ist.

Der 18. Kurzus des Reptilienbundes findet in den Tagen vom 5. bis 10. August d. J. im Bundeshaus in Godesberg bei Bonn, Rheinallee 26, statt und wird der naturkundlichen Volks- und Jugendpflege gewidmet sein. Der Arbeitsplan umfaßt fünf Vorträge über Pflanzenleben (Prof. Dennert), fünf Vorträge über Tierleben (Seminarlehrer Busemann), vier Vorträge über den Bau der Erdrinde (Dr. Wildschrey), zwei Vorträge „Die Photographie im Dienst der Naturbeobachtung“ (Dr. Wildschrey), zwei Vorträge „Die Bedeutung der Naturwissenschaften“ (Direktor Teudt), einen Vortrag über „Reptilien und Vorträge“ (Prof. Dennert); ferner acht Stunden „Praktische Anteile auf den Gebieten der Biologie und Geologie“ sowie naturwissenschaftliche Spaziergänge ins Siebengebirge unter Führung der Dozenten. An den Abenden sind Besprechungen über die Vortragsgesellschaft vorgesehen. Die Gebühr für sämtliche Veranstaltungen des Kurzes beträgt 12 M. Für die beiden im Juni stattfindenden Kurse, den 16. und 17., sind sämtliche verfügbaren Plätze belegt worden. Nur für den 18. Kurzus vom 5. bis 10. August sind noch Plätze frei. Anmeldungen wolle man an die Geschäftsstelle des Reptilienbundes, Godesberg bei Bonn, richten, die bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.

Auf Veranlassung der namhaftesten Ornithologen Europas wird im Schloß zu Eöthen i. A. in Erinnerung an Johann Friedrich Naumann (gestorben 1857), den Begründer der Vogelkunde in Deutschland, ein ornithologisches Museum errichtet werden. Der Herzog von Anhalt stellte im Schloß zu Eöthen die Räume unentgeltlich zur Verfügung und überließ dem Museum ferner die ihm gehörigen ornithologischen Sammlungen Naumanns.

**Literatur.** Der russische Schriftsteller Dmitri Merezhkowskii hat ein Drama aus dem modernen Leben vollendet, das von Alexander Eliasberg ins Deutsche übertragen wird.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Eine Gedenktafel wurde in feierlicher Weise an dem Hause Eöthenische Lange-Gasse 12 enthüllt. Hier hat der Dichter, als er an der Domänenkammer eine Anstellung gefunden hatte, fast zwei Jahre gewohnt. Die Gedenktafel ist vom Königsberger Goethebund gestiftet worden. Der Vorsitzende des Goethebundes, Dr. Ludwig Goldstein, hielt eine Ansprache, in der er Kleist als großen Dichter feierte. Dann übernahm als Vertreter des Magistrats Stadtschulrat Prof. Dr. Stettiner mit Worten des Dankes an

den Goethebund und an Prof. Cauer, den Schöpfer der Gedanktafel, das Werk in den Schutz der Stadt.

**Bildende Kunst.** Die aus London gemeldet wird, kommt dort die berühmte Bildersammlung des Londoner Bankiers Arthur Greenfell Ende dieses Monats zur Versteigerung. Das Hauptstück der Sammlung ist ein männliches Porträt, das Lizian zugeschrieben wird. Greenfell erwarb dieses Bild erst vor einigen Jahren von Sir Hugh Lane durch Vermittlung der bekannten Kunsthändlerin Christle, die jetzt wieder den Verkauf des Bildes und der ganzen Sammlung übernommen hat. Zur Sammlung Greenfell gehören weiter van Dyks bekanntes Porträt der Gräfin Chesterfield, mehrere Reynolds, ein Bouvermann und Watts wundervolles griechisches Idyll.

Es gibt einen originellen Künstler der italienischen Renaissance, den man wegen der ausgelassenen und verblüffenden, regelmäßig nackten Kinder, die er mit Vorliebe darstellt, den „Meister der unartigen Kinder“ genannt hat. Die Berliner Museen besitzen bereits die größte Zahl seiner Werke, sowohl Madonnen- und Charitasdarstellungen wie Kindergruppen; nun ist ihnen durch Geschenk ein neues wichtiges Werk des Meisters zugekommen, dessen Bedeutung Wirtl. Geh. Rat Dr. Wilhelm v. Dode in den „Kunsthistorischen Nachrichten“ erläutert. Die prächtige Tonstatuette der Madonna mit dem nackten Kind auf dem Schoß, die durch die gute Erhaltung ihrer alten Bemalung besonderen Wert besitzt, ist deshalb für die Kenntnis des Meisters wichtig, weil sie seine Zugehörigkeit zur Frührenaissance entscheidet. Man hatte sich bisher geirrt, ob seine schon ganz cinquecentistisch anmutenden Arbeiten wirklich noch dem vollen Quattrocento angehören könnten. Auf Grund des neuen Werkes, das in Typus, Haltung und Gestalt vollständig den Charakter der Frührenaissance besitzt, läßt sich die Tätigkeit des Meisters in das dritte Viertel des Quattrocento versetzen. Wenn auch kein Schüler Donatellos, so ist er doch augenscheinlich von der letzten Florentiner Zeit dieses Meisters beeinflusst.

In einem Straßburger Bürgerhause ist ein angeblich echter Rubens entdeckt worden. Das Bild ist 1,25 m breit und 1 m hoch und stellt die aus Herodot entnommene bekannte Szene dar, wie die Königin Tomiris den abgeschlagenen Kopf des ersten Führers in Blut tauchen läßt, an dem er sich nun sättigen soll. Der Stoff ist von Rubens mehrfach behandelt worden, u. a. auch in einem Bild, das sich im Louvre in Paris befindet. Verschiedene Anzeichen lassen die Zeit der Herstellung auf etwa 1622 bis 1624 schätzen. U. a. haben die Bilder zweier Vagen Ähnlichkeit mit den beiden Söhnen Rubens, ebenso befinden sich einige Tiere und Gegenstände auf dem Bilde, die sich aus dem zwischen 1621 und 1627 entstandenen Bildern zur Geschichte der Marie von Medici vorfinden. Das Bild soll aus dem Nachlaß der Königin Christine von Schweden stammen, der 1689 in Rom versteigert wurde und durch einen Weißhändler an die Vorfahren des Straßburger Weinhändlers gelangt ist.

† Aus Genf wird berichtet: Im Alter von 64 Jahren starb auf seinem Landgut der Kaiser Charles Girou, der als Landschafts- und Porträtmaler bekannt geworden ist.

**Musik.** Franz Lehár hat die Komposition einer neuen Operette begonnen, die den Titel „Wo die Lerche singt“ führt. Das Buch haben Dr. Martos und Dr. A. W. Willner verfaßt.

**Theater.** Aus München wird berichtet: Die Polizeidirektion wird als Folge des Prozesses Schrampp gegen die Bühnengenossenschaft dem Dr. Schrampp die Spielerlaubnis entziehen. Eine Konzession ist ihm, jetzt er sich von seinem Wittdirektor trennte, überhaupt nicht erteilt worden. Als provisorischer Leiter wird der frühere Wittdirektor Braun fungieren. Als ausführender Direktor gilt der Hofhauspieler Konrad Dreher.

\* **Dresdner literarischer Abend.** Am dem letzten Vortragabend, am 20. Mai d. J., sprach Dr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Walzel über das Thema: „Die bürgerliche Tragödie“. Dem sehr anregenden Vortrage ist das Folgende zu entnehmen: Die bürgerliche Tragödie im engeren Sinne des Wortes, ein Drama also von tragischem Gehalt, in ungebundener Sprache, entweder getragen vom bürgerlichen Standesbewußtsein oder Kritik abend an dem Verhältnis-mäßig junge Erscheinung. Nach Deutschland gelangt diese Form um die Mitte des 18. Jahrhunderts durch Lessings „Wiß Sara Sampson“. Seitdem durchlebt die bürgerliche Tragödie recht wechselnde Schicksale. Lessing führt sie aus der zerfallenden Formlosigkeit der „Wiß Sara Sampson“ weiter zu der strengen Knappheit der „Emilia Galotti“. Die Stürmer und Dränger bilden sie im Sinne mißverständlicher Kunst Shakespeares, d. h. sie wenden die Technik des „Göy v. Verdingen“ an sie. Unter der Hand Islands erweicht die neue dramatische Art sich zu untragischen Bühnenstücken. Der reife Schiller und die Romantiker bekämpfen dieses Bühnenstücken so kräftig, daß die bürgerliche Tragödie auf Jahrzehnte hinaus aus der höheren Literatur verschwindet. Hebbel und Ludwig verschaffen ihr wieder eine bessere Stellung, gehen aber beide bald über sie hinaus. Durch Ibsen gewinnt sie endlich am Ausgang des 19. Jahrhunderts eine Bedeutung, die sie scheinbar zur eigentlichen dramatischen Gestaltungsart der Gegenwart macht. Gesellschaftliche Kritik und Psychologie des Gegenwartsmenschen wird der Inhalt, Prosa — und dank falscher Auffassung von Ibsens Formkunst — lässiger Aufbau und epische Technik die Form dieser jüngsten bürgerlichen Tragik. Nur in den letzten Jahren erwachte die Erkenntnis, daß dem Drama auch jetzt noch andere Aufgaben, vor allem formaler Art, sich stellen. Es ist also an der Zeit, die Frage aufzuwerfen, wie weit gewisse Eigenheiten des bürgerlichen Dramas unserer Zeit nur zufällige Merkmale sind, bedingt durch den Formenwille der jüngsten Vergangenheit, und wie weit das bürgerliche Drama einer strengeren tragischen Formung entweder fähig ist oder teilhaftig werden könnte. — Der nächste Vortragabend findet heute, Mittwoch, abends 7/8 Uhr im Palmengarten, Pirnaische Straße 29, oberer Saal,

Nat. Dr. Prof. Dr. Georg Wittkowski (Leipzig) spricht über „Neue Gestaltungsmöglichkeiten im Drama des 19. und 20. Jahrhunderts“. Wäre nach vorheriger schriftlicher Anmeldung und willkommen.

Die Entscheidung des Preisgerichts in dem Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Boretzwarfen für den Neubau einer Redehalle und einer Leichenhalle auf dem Friedhofe zu Riesa, die wir zum Teil bereits gestern mitteilen konnten, wird im Anhängigenteil unseres heutigen Blattes vom Räte der Stadt Riesa ausführlich bekanntgegeben.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus findet Freitag, den 12. Juni die Erkaufführung der Komödie „Der Bieligshrey“ oder „Der Mann, der keine Zeit hat“ von Ludwig Holberg, übersetzt von Carl Kochberger, statt. Das Werk erhebt in dieser Übersetzung und Bearbeitung die Uraufführung. Die Titelrolle spielt Hanns Fischer. Im Beginn der Vorstellung und in den Zwischenpausen werden Sätze aus „Kud Holbergs Zeit“, Suite im alten Stil für Streichorchester, gespielt und zwar vor dem 1. Akt Nr. 1 „Pavane“, zwischen dem 1. und 2. Akt Nr. 5 „Rigandon“, zwischen dem 2. und 3. Akt Nr. 3 „Gavotte“ und am Schluß des ganzen Stückes Nr. 2 „Sarabande“.

\* Die Direktion des Residenztheaters veranstaltet auch im kommenden Winter ein Operetten-Abonnement zu bedeutend ermäßigten Preisen. Folgende zehn Operetten sind zur Aufführung in Aussicht genommen worden: „Der kleine König“, von Emmerich Kálmán, „Die ideale Gattin“, von Franz Lehár, „Der heilige Antonius“, von Siegfried Ridaß-Kempner, „Der stolze Bob“, von Karl Stigler, „Baronin Tiba“, von Alfred Blümel, „Gräfin Fifi“, von Albert Chantrier, „Der arme Millionär“, von Paul Ottenheimer, „Die verbotene Stadt“, von Bruno Granichsiedten, „Die Kaiserin“, von Leo Fall, „Wenn der Frühling kommt“, von Jean Gilbert, und „Jung England“, von Leo Fall. Auch sind Reinsindulgenzen älterer Operetten vorgesehen. Preise der Plätze für eine Serie zu zehn Vorstellungen einschließlich ständiger Kartensteuer: 1. Sitz Orchesterloge oder I. Rang Balkon 35 Mk.; Parkettloge oder Parquet 23,50 Mk.; Parkett oder I. Rang Tribüne 17,50 Mk.; I. Rang Prospektium- oder Fremdenloge 40,50 Mk.; I. Rang Loge 29 Mk.; II. Rang Loge oder Balkon 16 Mk.; II. Rang Tribüne oder III. Rang Balkon 13 Mk.; III. Rang Loge oder Mittelgalerie 8 Mk.; Stichparterre 8,50 Mk.; Seiten-galerie 4,40 Mk. Die Listen zur Einzelmeldung liegen nur wochentags vormittags von 10 bis 2 Uhr an der Kasse der Abonnementkasse aus. Dagegen sind auch ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

\* Der Wämergefängnisverein „Dresdner Lannhäuser“ veranstaltet Freitag, den 19. Juni, abends 7/8 Uhr, im Rindfleisch-Bade (bei unangenehmem Wetter im Saale) ein Sommerkonzert unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Kantor Max Strauß, und Mitwirkung der Kapelle des 1. (Reib-) Grenadierregiments Nr. 100 (Obermusikmeister Hasenberger).

### Sport.

#### Hferbesport.

##### Vom letzten Dresdner Renntag.

Am letzten Dresdner Renntag hatte Trainer Rutke in Gedwity besondere Erfolge zu verzeichnen, da er in Feil, Napagedl und Wrona drei Sieger feierte. Außerdem gewann sein Sohn als Lehrling sein drittes Rennen gegen Jodeis, wodurch ihm die Union-Rub-Prämie von 1000 Mk. zufiel.

#### Hferrennen.

Der Dresdner Rennverein hat am vergangenen Sonntag die Frühjahrsjahre 1914 mit einem großen Erfolg geschlossen. Es wurden wie im Vorjahr an 7 Renntagen 42 Rennen abgehalten und hierzu 281 Pferde auf die Bahn gebracht. Von den 42 Rennen waren 20 für Herren, 22 für Jodeis offen, Herren siegen überhaupt 121, Jodeis 160 in den Sattel. Die zur Auszahlung gelangten Geldpreise sind von 149705 Mk. im Jahre 1912 und von 161035 Mk. im Vorjahre auf 179000 Mk. gestiegen, Ehrenpreise wurden 23 vergeben, Unterschriften waren 592 geben geblieben. Die 12 Verkaufserlöse brachten der Rennkasse durch Übergabe eines Erbes von 4900 Mk. Am Totalschlag sind die Einnahmen von 1510640 Mk. auf 1890910 Mk. gestiegen, am Schlagtag wurden zum erstenmal die 300000 Mk. überschritten, die nächstbesten Tage waren der 3. Mai mit 296250 Mk. und der 21. Mai mit 271035 Mk. In die ersten Geldpreise teilten sich 26 Rennstallbesitzer, die Herren Graf Rutheanu und Dr. Wolff erhielten deren je 5, Karl Hartmann 3, Hr. M. H. Raugh, Hr. Pfeil, Gustav Homolitzky, Dr. v. Hölz, Dr. v. Bennigsen je 2 etc. Von den Herrenreitern brachten es Lt. Krüger, 18. Hul., auf 5, Oberst. Stiefmann auf 4, Lt. v. Ogan-Krieger und Oberst. v. Pitten auf je 2, 2. H. Weinschel, Hr. v. Berchem, H. v. Schilgen, v. Herber, Hühlsch, v. Raven und Hauptm. Linaas, 64. Art., auf je einen Erfolg. Rennendwerte Zwischenfälle haben sich im Rennbetrieb nicht ereignet.

Berlin-Karlshorst, 9. Juni. Die französischen Ställe werden mit der diesjährigen Frühjahrsrennbahn nach Deutschland sehr zufrieden sein. Nachdem bereits zum Pfingstfest das Internationale Hürdenrennen und das Große Berliner Jagdrennen an das Ausland verloren gingen, erboten nun in der 21. Berliner Internationalen Steeple-Chase gleich drei Ausländer in Front. Wiederum war es ein Vertreter aus dem Stalle des Kön. Descazeaux, der den wertvollen Ehren- und den hohen Geldpreis davontrug. Mit „Isinboy“, „Montagnard“ und „Or du Rhin III“ hat dieser französische Stall die drei großen Rennen alles siegreich bestritten, gleich ein seltener Fall. Die Ergebnisse des Tages waren folgende: I. Deutsches Hürdenrennen. 12000 Mk. 3500 m. Hnt. v. Borberg Hittergold (Zusch.) 1. Hr. Wagners Erach (Koch) 2. Hr. Wepphalses Oris (H. Winkler) 3. Sechs Pferde liefen. Tot.: 28:10; Flag: 14, 14:10. — II. Hürdenwalder Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 Mk. 3600 m. Hnt. v. Rosenbergs Weigt (Hnt. v. Herber) 1. Oberst Kronprinz Wilhelm von Preußens Kings Love (Hnt. Hr. v. Berchem) 2. Major v. Gohlers Snowdon Knight (Hnt. Erprinz zu Westheim) 3. Acht Pferde liefen. Tot.: 20:10; Flag: 11, 11, 13:10. — III. Märkisches Jagdrennen. 10000 Mk. 4200 m. Hnt. Prinz Wolrad zum Schaumburg-Blippe und Hnt. Graf Strachwitz Harzer (B. Streif) 1. Grace (Koch) 2. Nicht doch (H. Franke) 3. Zehn Pferde liefen. Tot.: 35:10; Flag: 14, 16, 14:10. — IV. Einundzwanzigste Berliner Internat. Steeple-Chase. Ehrenpreis und 33000 Mk. 6000 m. Hnt. M. Descazeaux Or du Rhin III. (Hnt. de Courmou) 1. Hr. Ch. Gobinods Sea Voez (Comte de Cararader) 2. Hnt. S. H. Montagnes Hugomart (Egn. Caracciolo) 3. Hr. Kochs Holy Head (Hnt. v. Herber) 4. Hr. v. Orjanos, Galtol, Senfide Schmon, Coram populo, Hnt. Tot.: 61 (Stall Descazeaux); 10; Flag: 41, 25, 51:10. — V. Sommer-Handicap-Hürdenrennen. 8000 Mk. 3000 m. Hr. Diebens Hilli Bang (Koch) 1. Bois Paete (Martia) 2. Reichsritter (Koch) 3. 16 Pferde liefen. Tot.: 27:10; Flag: 28, 18, 29:10. — VI. Spreewald-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 Mk. 3400 m. Hnt. v. Schwanen Schlagwert (Bel.) 1. Rajcha (Hnt. Graf Hölz) 2. Hile honours (Hnt. Stiefmann) 3. Acht Pferde liefen. Tot.: 20:10;

Flag: 15, 23, 33:10. — VII. Karlshorster Handicap. 6000 Mk. 1200 m. Hr. Hohenlohe-Wehringens Biagi (Hasenberger) 1. Corinib (Wagn) 2. Freund Zeit (Koch) 3. 13 Pferde liefen. Tot.: 58:10; Flag: 17, 26, 13:10.

Der Verein für Hindernis-Rennen beschließt eine Prämie von 20000 Mk. für denjenigen deutschen Jäger zu stellen, der den ersten in Deutschland geborenen Sieger im Großen Berliner Jagd-Rennen gezogen hat.

#### Radrennen.

Der Kampf um das schwarz-weiß-rote Trikot, das mit dem Titel der Meisterschaft verbunden ist, beginnt am Donnerstag abends 6 Uhr auf der Radrennbahn von Riesa mit Auscheidungsläufen. Diese Rufe gehen über 50 km. Es starten im ersten Lauf: Stelbrink, Thomas, Zemls und im zweiten Lauf: Selbow, Wänker, Kettelbed und Schipke. Die ersten beiden eines jeden Laufes qualifizieren sich zur Meisterschaft und werden mit dem vorjährigen Meisterschaftsfahrer Gustav Janke am Sonntag das 100 km-Fahren bestreiten.

#### Motorrad-Rennen.

Dresden-Bien, Gesellschaftsfahrt des Motorradfahrer-Verein Wanderer in Dresden (H. v. G. G. G.). (Anstalt: Hotel Royal, Antonstraße 33, Preisadresse: Hotel Schönbühler). Teilnahmeberechtigt ist jeder Motorradfahrer, gleichviel, welchem Klub er angehört; durch Zahlung des Startgeldes wird zugleich die Mitgliedschaft des M. R. B. erworben. Die Fahrt beginnt am 13. Juni früh 4 Uhr vom Anstalt aus. Meiderichs und Abnahme der Motorräder bis Freitag, den 12. Juni, abends 6 Uhr im Anstalt. Meiderichs (Neugold) 20 Mk. Die ganze Fahrt wird in zwei Klappen zurückgelegt und führt am ersten Tage über Bahren, Wölitz, Biegen, Schwelbitz nach Mag. Am zweiten Tage über Mittelwalde, Bobitschan, Bräun, Grün, Zsimm, Bien. Für die Jauerlängststreckwertung sehen fünf Preise von 100 Mk. abwärts, für die Bergfahrt ebenfalls fünf Preise von 75 Mk. abwärts und eine Anzahl von Firmen der Industrie gestiftete Preise zur Verfügung.

#### Fußball.

##### Sportplatz an der Hamburger Straße.

Am nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr treffen sich die alten Rivalen B. J. B. I und der Sammeier-Ring I. Berch um 3 Uhr begegnen sich B. J. B. III und Radeberger S. C. I. B. J. B. II trifft sich mit der II. Mannschaft des Sammeier-Ring auf dessen Platz.

#### Lustfahrt.

##### Das Ergebnis des Dreiecksflugs.

Gestern trat in Berlin das Preisgericht des Dreiecksflugs zusammen. Es wurde, vorbehaltlich der Entscheidung des Schiedsgerichts im Falle von Protesten, folgendes entschieden: es erzielten

1. Max Schüler auf D. F. W.-Doppeldecker den großen Preis in Höhe von 10000 Mk. und den Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs von Sachsen; außerdem wurden Schüler weitere Preise in Höhe von 4588 Mk. zugesprochen, insgesamt 14588 Mk.
2. Janisch auf Luftverkehrs-Eindecker erhielt insgesamt 6743 „
3. König auf Court-Torpedo-Eindecker insgesamt 5596 „
4. Langer auf Albatros-Doppeldecker insgesamt 5104 „
5. Krieger auf Krieger-Eindecker insgesamt 3366 „
6. v. Pöhl auf Albatros-Doppeldecker insgesamt 3019 „
7. Freund auf Zeppelin-Eindecker insgesamt 3011 „

Die näheren Einzelheiten der Preisverteilung werden nach Ablauf der Protestfrist bekanntgegeben werden.

Die großzügige luftsportliche Konkurrenz ist, wie nunmehr endgültig festgestellt ist, ohne Rücksicht auf Kosten gebracht worden. Daß bei der großen Zahl der Bewerber, bei den großen Anforderungen an die Flieger und bei den sich mitunter notwendig erweisenden Notlandungen seinerseits Zwischenfälle, insbesondere Beschädigungen der Flugzeuge vorkamen, ist selbstverständlich. Jedenfalls aber bedeutet das Ergebnis des Dreiecksfluges einen Erfolg der deutschen Flugzeugindustrie, auf den sie mit vollem Recht stolz sein darf, um so mehr, wenn man erwägt, in welcher kurzen Zeit sich dieser großartige Aufschwung dieses jüngsten Zweiges der deutschen Industrie entwickelt hat.

Budapest, 9. Juni. Der Flieger Limesogel ist mit einem preussischen Offizier und einer Dame als Fluggästen heute früh aus Rühlhausen hier eingetroffen und vom hiesigen Aero-Club empfangen worden.

Paris, 10. Juni. Der Flieger Gilbert hat vorgestern und gestern seinen Flug rund um Frankreich ausgeführt und in 39 1/2 Stunden über 3000 km zurückgelegt.

**LEIPZIG 1914**



**Weltausstellung**  
für das  
**BUCHGEWERBE**  
und die  
**GRAPHISCHEN KUNSTE**  
Eigene Gebäude fremder Staaten  
**SONDER-AUSSTELLUNGEN**  
Festliche Veranstaltungen  
Grosser Vergnügungspark

MAI-OKTOBER

2209

**Wirtschaftliches.**

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden die ...

Die Zinsen der am 1. August fälligen 4 %igen ...

Die Schwierige Lage der Baumwollgewerbetreibenden ...

Die Berliner Börse vom 10. Juni. (Börsenbericht) ...

Berlin, 9. Juni. Nach den Ermittlungen des Vereins ...

London, 9. Juni. Der Handelsausweis im Mai zeigt ...

Berlin, 10. Juni. (Produktenbörse). Weizen per Juli ...

**Schiffsnachrichten.**

Hamburg-Amerika-Linie. Angeworben: Bahia 7. Juni ...

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von ...)

**Tagestafel der Donnerstag, 11. Juni.**

**Königl. Opernhaus.**  
Aus Anlass des 50. Geburtstages von Richard Strauß.  
Zum Besten des Pensionvereins für die Witwen und Waisen ...

**Königl. Schauspielhaus.**  
Jyllus klassischer Vorstellungen. II. Abend.  
In der neuen Einbürgerung und Ausstattung:  
**Wallenstein.**

**Refidenztheater.**  
Schauspiel Anton Brund: Die spanische Fliege. Schwanke ...

**Centraltheater.**  
Schauspiel des Trigon-Theaters in Persia: Neun Frauen ...

**Interims-Theater.**  
Der Meister. Komödie in drei Akten von Hermann Bahr.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**  
Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater ...

**Sehite Nachrichten.**  
Berlin, 10. Juni. Der Professor Karl Frenzel ist heute ...

Rom, 10. Juni. Trotz des Generallstreiks ist der Eisenbahnbetrieb ...

Es soll sich um Verluste in Höhe von 6 Mill. Frs. handeln.

St. Petersburg, 10. Juni. Dem Herzog Alexander von Oldenburg ...

Sofia, 10. Juni. Der Polizeipräsident ist abgesetzt worden ...

Athen, 10. Juni. Die Flotte hat der griechischen Regierung ...

Athen, 10. Juni. Der Finanzminister hat der Kammer ...

Durazzo, 10. Juni. Gestern nachmittag hielt der Fürst ...

Kucuna, 10. Juni. An dem Begräbnis der Opfer der Zwischenfälle ...

New York, 10. Juni. Bei der Ankunft des Norddeutschen ...

**Gebr. Arnhold Bankhaus**  
Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen  
Waldstr. 80. Hauptstr. 88. Chemnitzstr. 96.

**Börsennachrichten.**

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like Dresden, Berlin, London, and Vienna.

Cresner Börse, 10. Juni.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and Reichsschatzscheine with their respective values and prices.

Verbriefte Anteile.

Table listing various shares and certificates such as Aktien, Bonds, and other financial instruments.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds and loans from various cities.

Bank-Anleihen.

Table listing bank-related securities and certificates.

Transport-Anleihen.

Table listing transportation-related securities.

Wahl-Anleihen.

Table listing election-related securities.

Wahl-Anleihen.

Table listing election-related securities.

Wahl-Anleihen.

Table listing election-related securities.

Main table containing various financial data, including bond prices, interest rates, and market indicators.

Table listing various financial instruments and securities, including bonds and shares.

Table listing various financial instruments and securities, including bonds and shares.

Table listing various financial instruments and securities, including bonds and shares.

Alle angegebenen Kurse sind die Schlusskurse der Börse am 10. Juni 1924. Die nachfolgenden Kurse sind die Schlusskurse der Börse am 10. Juni 1924.

Berliner Börse, 10. Juni.

Table listing various financial instruments and securities from the Berlin market.

Table listing various financial instruments and securities from the Berlin market.

Table listing various financial instruments and securities from the Berlin market.

Table listing various financial instruments and securities from the Berlin market.

Table listing various financial instruments and securities from the Berlin market.



Wir führen Wissen.



**Wie sie heimwärts zogen.**

Roman von 1812. Von Viktor Gelling.

(Fortsetzung zu Nr. 128.)

XIV.

Napoleon Bonaparte stand mit dem Fürst-Marschall bei Polobezno. Er hatte keine Armee mehr. Was an seinen Augen seit dem grauenvollen Tage des Überganges über die Beresina vorüberkam, das war nur noch eine Menge lumpen- umhüllter Kranker, frierender und hungernder Pilger mit Stäben in den Händen, die von einem Fußweg wieder- aufstehen schienen.

Es waren die Reste der großen Armee und der Korps Viktor, Dubinot und St. Cyr. Es gab kein Land vom Niemen bis zum Ebro, das nicht seine Opfer gestellt hatte zu diesem Gottesgericht ohnegleichen. Aber der Opfer waren nicht mehr viel aufzuzählen . . .

„Sind Sie noch immer nicht fertig, Gourgaud?“ wandte sich der Kaiser an seinen Ordnonanzoffizier, der schon eine geraume Weile vor dem Eingang zu der Postkutsche saß und schrieb. „Geben Sie her! — Ah, das ist gut! Das ist der alte Gorgotto. Man könnte meinen, daß du ein Schüler des fatalen Fouché seiest. Wissen Sie, Fürst-Marschall, was der gute Gorgotto an den Schluß des Bulletin's gesetzt hat? — Die Gesundheit Seiner Majestät ist nie besser gewesen!“

„Wenn Sie befehlen, Sire — noch kann ich es ändern.“ „Rein, lassen wir es stehen. Man weiß nicht, wozu es gut ist, und der Kundige wird zwischen den Zeilen des Schrecklichen genug lesen. Und lassen Sie das Stroh verteilen und den Wein. Der Wein soll der Garde gegeben werden, hören Sie? Rurat würde nicht an so etwas denken, wenn er sein Testament macht.“

„Sein Testament, Sire?“ „Nun, so nenne es meinetwegen ein Vermächtnis. Leben Sie wohl, Rey! — Wie? Tränen im Auge? — Nicht weinen! Leute, die für mich durch die Beresina geschwommen sind, sind Große, auch wenn sie keine Helmbreitären haben!“

„Ich wünsche Ihnen eine gute Fahrt, Sire, eine gute und schnelle!“ sagte Rey leise.

„Recht so! Je eher ich in den Tuilerien bin, desto eher werden die Legionen wieder die aufsteigende Sonne des Sieges sehen.“

Kopfschüttelnd geleitete der Fürst-Marschall den Kaiser an seinen Schlitten. „Noch immer ungebeugt!“ murmelte er für sich. „Noch immer — wo sein Glanz im starrenden Eise begraben liegt . . .“

Napoleon winkte noch einmal aus dem Schlitten. „Den Mantel fester zugemacht. Es regnet immer härter. Tun Sie es ebenso, meine Herren, machen Sie die Mäntel zu. — Worauf wartet der Kutscher noch?“

Ein Karren mit Bewunderten war dicht vor dem Schlitten quer über die Straße gefahren und stehen geblieben. Die Umgebung des Kaisers selbst mußte Hand anlegen, um das Hindernis aus dem Wege zu räumen. Bei dieser Gelegenheit kamen dem Kaiser ein paar von den Unglücklichen im Wagen zu Gesicht — mit zerfetzten Strohmatten und frisch abgezogenen Pferdehäuten bedeckte Gestalten. Da wandte sich Napoleon noch einmal um. „Fürst-Marschall, — geben Sie den Wein diesen Leuten. Ich will das Bewußtsein mit mir nehmen, noch in zwölfter Stunde einem Häuflein Wehrteter geholfen zu haben.“

Seine letzten Worte verhallten im Winde. Der Kutscher hieb auf die Pferde ein, und mit Gourgaud, mit dem Herzog von Vicenza und seinem Kammerjäger nahm des Kaisers Schlitten seinen Weg nach Wilna. Ihn trieb die Überzeugung, daß er der tiefgesunkenen Armee nur durch eine neue Niederlage sein könne, durch die schnellste Rückkehr nach Paris, wo er, wie eine Bombe einfallend, die Begeisterung der Franzosen aufs neue entflammen wollte.

In saufender Fahrt glitt der Schlitten vorwärts, der den verumtunten Kaiser trug. Theatralisch wendete sich Gourgaud zum Herzog von Vicenza: „Dieser Schlitten enthält den großen Körper die große Seele, die einzig imstande war, ihm selbst im Sturm der Elemente noch Richtung und Haltung zu geben!“

Der Großkammerrichter hatte nur ein mitleidiges Lächeln als Erwiderung. „Und doch hatte Gourgaud so unrecht nicht. Vom Tage von Napoleons Abreise an lösten sich die Glieder des Körpers vollends auf, der seiner Seele beraubt war.“

Marschall Rey hatte den Wein aus dem letzten Quartier des Kaisers verteilt, dann war er aufgefressen und stumm seine Straße geritten. In dem Wagen aber, dem die Vorräte zugefallen waren, hatte das Eingreifen des Fürst-Marschalls Wunder gewirkt. Wie so oft bei den Unglücklichen, die man an der Straße fand, hing das Leben nur an Sekunden, und so war den Hunger Todesmatten auch in diesem Falle die unverhoffte Labung als Hilfe in der höchsten Not gekommen.

Jwar dem langen, ganz ruhgeschwärtzen Brigadier von den Sappeuren, der nur noch ein Auge hatte, und dem der Wahnsinn aus dem anderen funkelte, war nicht mehr zu helfen. Der gierige Griff, mit dem er nach der Weinflasche des neben ihm liegenden Portugiesen haschen wollte, war das letzte Zeichen dieses dem Tode verfallenen Mannes gewesen. Der Militärarzt, der den Wagen kommandierte, gab dem Kutscher nur ein Zeichen, und im nächsten Augenblick ließ dieser den Körper des Brigadiers auf die Erde gleiten. Es war der Leichnam des Sappeurs Jann Joux.

Nun waren außer dem Arzt nur noch vier Bewunderte auf dem Fahrzeug. Der Portugiese, ein Rittmeister im Rang, dem beide Füße erfroren waren, dann ein sächsischer Wachtmeister, der mit gebrochenen Rippen auf der Streu lag, ein junger Piemontese, den der Militärarzt Luigi Totonno nannte und mit unverhöhlter Hochachtung behan-

delte, und endlich ein Sousleutnant, den eben dieser Luigi Totonno, der selbst nicht hatte laufen können, aus dem Eiswasser der Beresina ans Land gerettet hatte.

Dem Sousleutnant war noch immer nicht das Bewußtsein zurückgekehrt, obwohl ihn der Arzt mit aller Sorgfalt behandelte, und ebensowenig wie der junge Piemontese aus den Augen ließ. Diesem Leutnant verdankten sie ja allesamt, die auf dem unschätzbaren Wagen Platz gefunden hatten, ihr Leben und ihr Weiterkommen. Für diesen bewußtlosen Leutnant hatte der allmächtige Freund des gewaltigen Kaisers, Oberst Gourgaud, am Abend des 28. Novembers den Wagen requiriert und das Pferd gestellt und dem Militärarzt Dottore Manzi-Jé aus Mailand, der sich auch kaum hatte weiter schleppen können, 100 Dukaten und die nötigsten warmen Kleidungsstücke verschafft, einzig und allein unter der Bedingung, daß er den Sousleutnant pflege und über die polnische Grenze bringe. Dieser Sousleutnant, hatte der allmächtige Vertraute des Kaisers gesagt, habe dem Kaiser im Kreml das Leben gerettet!

Gepannt sahen sie alle auf diesen Kranken, dem jetzt Dottore Manzi-Jé von dem köstlichen französischen Rotwein etwas einzusüßen suchte — der junge Piemontese, der Wachtmeister und der lahme portugiesische Rittmeister. Und als der Piemontese sah, daß sich der verwundete Leutnant leise bewegte, ging ein freudiges Aufleuchten über sein abgehärtetes Knabengesicht. „Madonna mia! Er kommt zu sich!“ flüsterte er dem Arzt zu. „Sie wissen, er hat mir das Leben gerettet bei Novno.“

„Und du hast ihn aus dem Wasser gezogen.“ „So ist es! O Madonna, und er lebt! Sehen Sie nur, Dottore, er schlägt die guten Augen auf!“

Nur dunkel konnte sich später Christoph an die Einzelheiten des schrecklichen Tages von der Beresina erinnern. Bloß dessen wußte er sich noch zu entsinnen, daß es ihm plötzlich an den Kopf und an die Ohren geschlagen hatte — ob wirkliche Schläge, ob Laute oder Töne, das vermochte er nicht zu sagen — es war etwas wie ein Gestöhne, das er zu hören glaubte, ein Röcheln, das ihm dumpf in die Ohren drang, vielleicht sein eigenes, vielleicht auch fremdes. Sinne und Bewußtsein hatten ihn fast gänzlich verlassen. Nur sehr dunkel schwebte es ihm vor, als wenn ihn eine eisige Umarmung umfing; — auch hielt er sich mit der letzten Kraft an etwas, — ob es ein Pferd war, ob das Plandach eines Wagens oder sonst etwas, wußte er gleichfalls nicht; — dieser Halt war ihm entfahren — die Kraft hatte ihn verlassen.

Auch wie lange er ohnmächtig gelegen hatte, wußte er nicht. Erspürte nur jetzt wieder ein Säusen und Brausen in den Ohren — ein Meer von Phantomen, die von allen Seiten auf ihn einstürmten, ihn umkreisten! — Und dann eine Wut, wie aus höheren Sphären, glänzende Lichtgestalten, ein sich vor seinen Blicken öffnendes lachendes Gestirb. Etwas, als ob der entwichene Lebensfunke wieder zurückkehrte, die Augenlider sich öffneten, als ob es heiß durch die Glieder und Adern wogte, ihm in Kopf und Augen dränge. Sie öffneten sich.

Er schaute auf, um sich. Er sah, daß er auf Stroh lag. Ihm zur Seite kniete ein junger Soldat mit weit aufgerissenen Augen, und über ihn beugte sich ein Zweiter, der eine strohummantelte Flasche in der Hand hielt. Mehr konnte er nicht wahrnehmen, denn er war zu schwach, sich aufzurichten.

„Wo bin ich?“ röchelte er. „Ruhig, Freund! Erst trinken Sie!“ sagte der Mann, der sich über ihn beugte, auf Französisch, und setzte Christoph die Flasche an die Lippen.

Nun wurde es Christoph klarer vor den Augen. Bei jedem winzigen Schluck, der über seine Lippen kam, war es ihm, als ob ein neuer Lebensstrom durch Mund und Kehle in die Adern rieselte. Sanft ließ ihn der fremde Mann wieder nieder.

Ein wohlthätiger Schlaf umfing ihn, aus dem ihn weder das Rütteln des Wagens, noch die in der Ferne abgegebenen Flintenschüsse, noch die Schmerzen in seinem kranken Arm lange Stunden ermuntern wollten. Als er endlich die Augen wieder aufschlug, sah er erstarrt in die Augen von Wachtmeister Eisenhut, und die wohlbekannte Stimme des Alten gab ihm Aufschluß, wo er war, und wie er in diesen Wagen, der sie eben von Polobezno durch Litauen und von da nach der Heimat tragen sollte, gekommen sei. Er erfuhr, wer sein Erretter und wer sein hoher Gönner war, und die Bilder des Glanzes traten in ihrer brutalen Deutlichkeit wieder vor seine Augen. Und nun lernte er auch den Arzt kennen. Mit einer in einer Schüssel zubereiteten Suppe kam er an den Wagen. Und hinter ihm wieder tauchte das junge, blasse Gesicht auf, das dem Manne gehörte, der ihn, wie er nun von seinem alten Wachtmeister wußte, aus dem Wasser gezogen und ans Ufer gelegt hatte, als Oberst Gourgaud gerade an dieser Stelle stand. Und mit einem Male zuckte Christoph zusammen: jetzt erkannte er in seinem Lebensretter den Italiener wieder, den er einst dem Versuchsmachen nahe bei Novno getroffen und dessen Anblick und Worte ihn so seltsam berührt hatten! Nun stand jener dort, wo er einst gestanden hatte, jener, den er längst unter der großen Armee der Opfer gewähnt hatte — als sein Erretter. Und in stummer Dankbarkeit drückte er ihm die Hände.

Dann sah er, als der italienische Wundarzt beim Schein der Laterne den Wachtmeister für den Weitermarsch bequem bettete, wie entsetzt die Jüge des Alten ansahen. Er wurde vom Fieber geschüttelt, und im Fieber sprach er von seinem Rittmeister, der in der Schlacht gefallen, und von Violette, die in den Wellen untergegangen sei. Christoph lag still daneben, er wußte nicht, was alles wahr, was Fiebertraum war von dem, was der leidende Kranke in dieser endlosen Nacht unzusammenhängend erzählte. Nur allzuviel mochte wahr sein.

Am Morgen, als der Wagen wieder zu rütteln anfing, war das Gewehrfeuer verstummt. Ein feiner Regen rieselte über das Betted, und Doktor Manzi-Jé sagte, daß von der Armee nichts mehr zu sehen sei.

Der Ambulanzwagen war südwärts von der Straße des Todes abgebogen.

Schwer arbeitete sich das Pferd durch den tauenden Weg. Groß und hell stieg endlich die Sonne am Himmel auf. Krähen umflogen den Wagen, kreischten, zankten sich, stritten miteinander, flogen davon und kehrten wieder zurück, um den Wagen und den tapferen Knepper des Wundarztes zu umkreisen. Der aber drohte ihnen mit der Peitsche.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus Sachsen.**

Das Wachstum des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes.

Im Laufe des verfloffenen Jahres 1913 hat der Königl. Sächsische Militärvereinsbund abermals eine legendäre Entwicklung zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der sächsischen Bundesvereine ist auf 1752 gestiegen, ja bis zum Juni 1914 sogar auf 1760. Der Zuwachs an Mitgliedern beläuft sich auf 3521 Vereinsmitglieder und 162 Ehrenmitglieder. In Wirklichkeit sind 14650 neue Vereinsmitglieder zur Aufnahme gelangt, dieser Zahl steht aber ein Verlust von 3573 durch Tod Ausgeschiedenen, von 271 zu Ehrenmitgliedern Ernennung, von 6125 hauptsächlich infolge Wezzuges vom Ort und sonst Ausgeschiedenen und von 1160 Ausgeschiedenen gegenüber. Der Zuwachs überwiegt also den Gesamtverlust noch um über 3500 Köpfe. Von den 1752 Vereinen besitzen 811 eine Vereinsbücherei; im ganzen Bunde wurden 2435 belehrende Vorträge gehalten. Die Bundeszeitschrift der „Kamerad“ wird in fast 14000 Stück gehalten, Militärvereins-Kalender wurden 171124 Stück von den Vereinen bezogen. Die Einnahmen der sächsischen Bundesvereine aus Mitgliedsbeiträgen des Jahres 1913 betragen 929749 M. gegenüber 895139 M. des Vorjahres. Das Vermögen der Königl. Sächsischen Militärvereine an Grundbesitz ist von 4780388,81 M. auf 4952727,84 M. gestiegen, das an Einrichtungen - Gegenständen, Fahnen, Uniformen, Gewehren, Büchereien u. a. von 2028952,98 M. auf 2103030,83 M. Das Gesamtvermögen beträgt also 7055758,67 M. gegen noch nicht ganz 7 Mill. des Jahres 1912. An Unterhaltungen und für Wohlfahrtspflege aller Art haben die Körperschaften des Militärvereinsbundes aufgebracht: in Krankheitsfällen 162660,86 M., in Sterbefällen 203155,99 M., in besonderen Fällen 62968,33 M., insgesamt 428785,18 M. Dazu kamen aus der Bundeskasse 28085 M., sodaß im ganzen Jahre 1913 456840,18 M. Unterhaltungen gezahlt wurden. Nimmt man die von den sächsischen Militärvereinen bislang aufgewendete Unterhaltungs- summe von 11318187 M. und die bisher vom Bundespräsidium aus der Kasse des Bundes selbst bewilligten Beträge von 409069 M. zusammen, so ergibt sich für das sächsische Militärvereinswesen seit seinem Bestehen eine soziale Tätigkeit von fast 12 Mill. M.

\* Der Landesauschuß für Bekämpfung der Tuberkulose im Königreich Sachsen beabsichtigt, allmonatlich kurze, belehrende sowie aufläuternde Aufsätze zu veröffentlichen und hofft, daß diese durch Vermittlung der gesamten sächsischen Tagespresse im Interesse der guten Sache in alle Bevölkerungsschichten dringen. Veranlassung zu diesen kurzgefaßten Mitteilungen gab die bei einer umfassenden Berichterstattung allseitig ausgesprochene Klage über die in der Bevölkerung herrschenden falschen Anschauungen über Ursachen, Wesen und Verbreitungsweise der verheerendsten Volkskrankheit, der Tuberkulose und die Notwendigkeit ihrer systematischen Bekämpfung. Wenn auch in den letzten Jahren ein erfreulicher Rückgang der Tuberkulosehäufigkeit zu verzeichnen ist (während im Jahre 1886 in Sachsen von 10000 Einwohnern 25 an Tuberkulose starben, waren es im Jahre 1912 nur noch 12), so wird doch erst dann ein durchgreifender Erfolg zu erwarten sein, wenn die Tuberkulose ausgehört haben wird, eine „Krankheit der Unwissenheit“ zu sein. Aufzuklären und zu belehren, soll der Zweck der kurzen Mitteilungen sein, die deshalb allgemeiner Beachtung empfohlen werden.

\* Fruchtvergünstigung für Ausstellungsgegenstände. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen (und den Linien der Güterabfertigungen der Ausstellungsorte besonders bekanntgegebenen außer-sächsischen Bahnen) wird kraftfreie Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen ausgestellt gewesenen Tiere und Gegenstände gewährt: 1. Preistierausstellungen (Wiesbaden): in Adorf (Wagtl.) am 11. Juni, in Steinpleiß 6. Werdau am 6. Juli, 2. Bienenzuchtliche Ausstellung in Würzburg vom 26. bis 30. Juni, 3. Bienenzuchtliche Provinzialausstellung sowie Obst- und Gartenbauausstellung in Protoschin vom 25. bis 29. Juli, 4. Landwirtschaftliche Kreiswunderschau, verbunden mit einer Gewerbeausstellung, in Weener (Oldenburg) vom 16. bis 19. Juli, 5. Deutsche Wädelerschauausstellung in Leipzig (Kryhallastraße) vom 1. bis 9. August, 6. Elektrische Ausstellung in Frankfurt (Main) vom 15. August bis 6. September, 7. Internationale Automobil-ausstellung in Berlin vom 26. September bis 6. Oktober 1914. — Die Güterabfertigungsstellen der Sächsischen Staatsbahnen erteilen Auskunft über die zu beachtenden Bedingungen.

sk. Leipzig, 9. Juni. In dem seit längerer Zeit schwebenden Rechtsstreit zwischen dem Bieger Blériot gegen die Flug- und Sportplatz Berlin-Johannishofal G. m. b. H. hat heute das Reichsgericht die



**Möbel, Wohnungseinrichtungen, Brautausstattungen**

kauft man am vorteilhaftesten in der

**„Raumkunst“, Viktoriastrasse 57.**

— Bernhardt — Reisewitz — Ritter. —

Eigene Werkstätten.

Größte Auswahl aparter Modelle in nur erstklassiger Qualität bei mäßigen Preisen.

Bewährter technischer Rat.



undgütige Entscheidung gefällt. Hierfür war im Jahre 1909 für die in der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober stattfindende Flugwoche engagiert worden gegen eine Entschädigung von 50.000 Reichsmark. An den Wettflugkonkurrenzen hatte er, da kurz vorher sein Wettflugapparat in Mainz verbrannt war, trotz wiederholter Aufforderungen seitens der Leitung der Veranstaltung nicht teilgenommen, vielmehr mit einem anderen Apparat nur Schauflüge ausgeführt. Hierfür hatte er 20.000 Reichsmark als Honorar erhalten, welche die Flugplatzgesellschaft im Flugwege zurückforderte. Hierfür erhob die Klägerin die Widerklage als auch die Widerklage ab, indem es annahm, daß Blériot den Vertrag, der ihn zur Teilnahme an den Wettflügen verpflichtete, nicht erfüllt habe. Diese Entscheidung wurde vom Reichsgericht am 9. Juni bestätigt, das die von Blériot eingelegte Revision zurückwies.

m. Vogsdorf, 10. Juni. Vom Blitze erschlagen wurde hier die 25jährige Tochter des Stadtmagisters Sieglisch, als der Blitz in das Wohnhaus ihres Vaters schlug. Der entstandene Brand konnte noch rechtzeitig wieder gelöscht werden.

Reifen, 10. Juni. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf der Rückfahrt des Pferdebondenzuges von Dresden nach Opppegarten. Durch Schleudern in einer Kurve wurde ein Pferdebegleiter bei Niederran aus dem Wagen geworfen und kam so unglücklich auf dem Bahndamm zu liegen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde nach dem Krankenhaus in Reichen gebracht.

m. Oberlungwitz. Die Kraftwagenverbindung Oberlungwitz—Chemnitz, die von der hiesigen Gemeinde unterhalten wurde, soll am 14. Juni wieder eingestell werden. Die Fahrten werden nur noch vom Bahnhof zum Hirsch zum Bahnhof Mühlentraub ausgeführt.

m. Werdau. Der Sächsische Rabattparlamentarier hat sich noch im weiteren Verlaufe seiner Verhandlungen auch mit der Frage der Kleinhandelskammern und nahm hierzu folgende Resolution an: „Der Gantag bringt wiederholt zum Ausdruck, daß die Interessenvertretung des Kleinhandels infolge der jetzigen willkürlichen Zerstückelung nach wie vor ungenügend ist und beschließt deshalb, erneut auf seiner Forderung, Einrichtung von Kleinhandelskammern betreffend, bestehen zu bleiben. Er gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß seitens des k. u. k. Ministeriums des Innern die letzte Eingabe in dieser Angelegenheit noch keine Antwort eingegangen ist und beantragt den Gesamtvorstand, diesbezüglich vorstellig zu werden.“ Zum Orte für den nächsten Gantag wurde Annaberg bestimmt.

ni. Hainichen. Zum Roten-Kreuz-Tag wurde eine Einnahme von 1776 Reichsmark 95 Pf. erzielt. Die Ausgaben sind ganz gering, so daß ganz wenig von dieser Einnahme abgeben wird.

mf. Waldheim. Der Landesverein handwerklich vorgebildeter Staatsbeamten im Königreich Sachsen — Sitz Dresden-N., Polierstraße 30 — hält in diesem Jahre am 14. Juni seine 3. Jahreshauptversammlung in Waldheim (Schützenhaus) vormittags 1/11 Uhr ab. Zweck des Vereins ist Pflege der Zusammengehörigkeit, soziale Hebung des Handwerkerbeamtenstandes unter löblicherer Bemühung. Durch Gründung einer Begrüßungsunterstützungskasse sind den Mitgliedern und deren Frauen auch noch wirtschaftliche Vorteile geboten. Mitglied kann jeder Beamte werden, der durch Zeugnisse nachweisen kann, sein Handwerk ordnungsgemäß erlernt zu haben und auch in Ausübung seines Berufes tätig gewesen ist.

m. Oybin. Ein bekannte Persönlichkeit, Vater Wohnig aus Hain, der seit langen Jahren die Andenkende unter der Hochwaldbauke besaß und in ihr verfaßte, ist kürzlich verstorben.

Großenhain. Kürzlich fand im Saale des Hotels de Saxe in Großenhain unter Vorsitz und Leitung des Hrn. Amtshauptmann Geh. Regierungsrat Dr. Wilmann die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für Wohlfahrtspflege in den im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain gelegenen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken statt. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Anwesenden durch den Hrn. Vorsitzenden trug dieser den reichhaltigen Jahresbericht vor, aus dem zu entnehmen war, wie der Verein auch im vergangenen Jahre auf den verschiedenen zu seinem Wirkungsbereich gehörenden Gebieten der Wohlfahrtspflege — Krankenpflege, Samaritaneritätigkeit, Förderung der Gesundheitspflege, der Festlegungen auf dem Gebiete der Jugendpflege und des hauswirtschaftlichen Erziehungswesens (Kochkurse), des Heimatstübes, des Wohnungswesens und der Pflege einer edlen Geselligkeit — in erproblicher Weise gewirkt hat. Hierauf sprach Dr. Pfarrer Jagsch in Etzsch, in dessen Pfarodie auf dem Gebiete der Jugendpflege besondere Fortschritte zu verzeichnen sind, über die Jugendpflege im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain im besonderen unter Jugendleitung von Tätigkeitsberichten der Ortsausschüsse für Jugendpflege und teilte hierbei u. a. auch mit, daß in einer am 2. Februar d. J. unter Leitung des Wohlfahrtsvereins stattgefundenen Versammlung der im Bezirk sich mit der Jugendpflege befassenden Gremien ein sogenannter literarischer Ausschuss gebildet worden sei, der sich mit der Ausarbeitung loser, vierteljährlich in Druck erscheinender Blätter über die im Bezirke auf dem Gebiete der Jugendpflege geleistete Arbeit und gemachten Erfahrungen zu befassen habe. Diese Blätter werden den Ortsausschüssen zugesendet werden. Dr. Pfarrer Jagsch hat am Schluß seiner Ausführungen um weitere eifrige Mitarbeit. Im Anschluß hieran trug Hr. Schuldirektor Börner in Orda als Rechnungsprüfer den Kassensbericht auf 1913 vor. Dem Kassierer des Vereins, Hrn. Kommissionsrat Obenaus, wurde Entlastung erteilt. Die sachgemäß auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden durch einstimmige Wiederwahl, ebenso die bisherigen Rechnungsprüfer. Der Voranschlag auf 1914 wurde einstimmig genehmigt. Während sich die Versammlungsteilnehmer in

das Lichtspielhaus begaben, fand noch eine kurze Vorstandssitzung statt, in der zunächst die auscheidenden und durch den Vorstand zu wählenden Vorstandsmitglieder, die Herren Kommissionsrat Obenaus—Großenhain und Bürgermeister Richter—Kadeburg, wiedergewählt und hierauf die Konstituierung des Vorstands vorgenommen wurde, wobei die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Wilmann als Vorsitzender, Oberbürgermeister Vache als Stellvertreter, Bezirkskommissar Dr. Barthel als Schriftführer, Schriftführer, Kommissionsrat Obenaus als Kassierer, Oberlehrer Richter—Lampertswalde als stellvertretender Kassierer wiedergewählt wurden. Im Lichtspielhaus sprach Hr. Prof. Dr. Braß aus Dresden unter Führung zahlreicher prächtiger Tierausstellungen über das Thema: „Gefährdete Säugetiere und Vögel unserer engeren und weiteren Vaterlandes“. Der Hr. Vortragende schloß seine sehr bemerkenswerten Ausführungen mit einem warmen Aufruf an alle Anwesenden, durch mögliche Schonung der Tiere auch an ihrem Teile zum Schutze unserer Natur beizutragen und die dahin zielenden, sich immer mehr Verstandnis erringenden Bestrebungen zu unterstützen.

Pirna. Der Verband sächsischer Hausbesitzervereine hält vom 13. bis 15. Juni hier seine Hauptversammlung ab. Es werden auf ihr — am 14. Juni — folgende Resolate gehalten: „Über das Baugenossenschaftswesen und den Rufus über die Wohnungsfrage“, Berichterstatter: Hr. Baumeister Otto Unger—Wittenau, Hr. Oberpostassistent Carl Bahligsch—Dresden-N., „Das sächsische Wasserrecht und das Grundeigentum“, Berichterstatter: Hr. Landtagsabgeordneter Dr. Böhme—Großschönau, „Verkehr und Grundbesitz“, Berichterstatter: Hr. Dr. med. Erwin Jaeger—Leipzig, Vorsitzender des Sächsischen Verkehrsverbandes. Ferner steht u. a. folgender Antrag des Vereins zu Dresden—Oppelvorstadt zur Beratung: „Bei den Ständekammern und der Staatsregierung vorstellig zu werden, um bei der Staatsreform die Abzugsfähigkeit a) der Gemeindegeldsteuer, b) der Straßeneinigungsabgaben, c) der Hauspflichtprämien, d) der Hypothekenzulassungsabgaben herbeizuführen“, Berichterstatter: Hr. Oberpostassistent Carl Bahligsch—Dresden-N., Hr. Kaufmann Stadtrat Hysel—Leipzig. Der auf der Hauptversammlung zu erstellende Jahresbericht des Verbandes liegt gedruckt vor. Nach ihm hat das Jahr 1913 für den sächsischen Haus- und Grundbesitz wesentliche Veränderungen nicht gebracht. Nach wie vor häuften sich die Klagen über mißliche Verhältnisse auf Bau- und Wohnungsmarkt; immer mehr kamen die hierfür interessierten Kreise zu der Erkenntnis, daß nur eine durchgehend gründliche Revision aller mit dem Haus- und Grundbesitz zusammenhängenden steuerlichen und wirtschaftlichen Fragen Änderung schaffen könne. In den Ausführungen des Berichtes über die Lage des Haus- und Grundbesitzes in Sachsen heißt es weiter u. a.: „Infolge der vielfachen Belastung des Grundbesitzes, hingewiesen sei besonders auf Staats- und Gemeindegeldsteuer, Wertwachstumssteuer, Vermögenswertsteuern, Reichshempeleabgaben und dergleichen, legt heute niemand mehr sein Geld auf Grundbesitz an, weil das darin angelegte Kapital keine angemessene Verzinsung bringt. Bei den heutigen Tages schweren Grundstücksverkäufen ergibt sich in den meisten Fällen, daß ein Teil davon nur mit Verlust, ein anderer Teil mit einem geringen Gewinne verkauft werden kann, der aber wieder zum größten Teile von der Wertwachstumssteuer verschlungen wird, während auf der anderen Seite der Verlust ungedeckt bleibt. Das Ergebnis der Verhältnisse in Haus- und Grundbesitz ist daher meistens entweder Zins- oder Kapitalverlust. Ferner heißt es: „Die überaus traurige Lage des Haus- und Grundbesitzes ist in erster Linie eine Folge der nahezu zur Unmöglichkeit gewordenen Beschaffung von Hypotheken, vor allem aber auch eine Folge der fortwährenden Beurteilung des Wohnungs- und Baumarktes durch staatliche, steuerliche und sonstige Maßnahmen. Man ersieht geradezu, wenn man die Belastung des Hausbesitzes in den letzten Jahren erfährt, und man sieht daraus, daß die eingetretenen Mietssteigerungen ganz selbstverständlich sind.“ ... Soll das Privatigentum an Grund und Boden dauernd aufrechterhalten bleiben und soll insbesondere die stark angegriffene Steuerkraft des Haus- und Grundbesitzes wieder auf ihr ursprüngliches Maß gebracht werden, so muß Einhalt getan werden auf dem jetzt beschrittenen Wege eines übertriebenen Sozialismus, es muß dem Haus- und Grundbesitz der alte Glaube an die gerechte Verteilung von Rechten und Pflichten wiedergegeben, es muß ihm durch die Verbesserung seiner Lage die Hoffnung auf Gesundung aller wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben werden.“ Dem Verband gehören gegenwärtig 195 Vereine mit 47.048 Mitgliedern an. Es bedeutet dieses gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1159 Mitgliedern der neu hinzugegetretenen Vereine und von 1940 Mitgliedern der bisher angeschlossenen Vereine.

**Bunte Chronik.**

hup. Bismarck über die Bedeutung der „Wacht am Rhein“. (In ihrem 60. Geburtstag am 11. Juni 1914.) Aber die „Wacht am Rhein“, die morgen die Wiederkehr ihres 60. Geburtstages feiern kann, hat sich auch einmal Bismarck in treffender Weise gedankt, indem er auf die unvergleichliche Wirkung und Bedeutung dieser zum deutschen Nationalliede gewordenen Komposition mit allem Nachdruck hinwies. Bekanntlich ist das berühmte Lied ein Gelegenheitswerk. Es entstand aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen am 11. Juni 1864. An diesem Tage ertönten zum ersten Male die martialischen Klänge der „Wacht am Rhein“ aus dem Munde Krefelder Sängers, die der Komponist Karl Wilhelm selbst mit seinem Tritigentenstab befehligte. Man konnte also zunächst der Komposition kaum mehr als eine lokale Bedeutung zuerkennen, wie sie ähnlichen, aus patriotischen Anlässen geschriebenen Musikwerken innewohnen pflegt. Wahrscheinlich hat sich Wilhelm selbst die allgewaltige Wirkung seines Liedes niemals träumen lassen. Wie aber ist es zu erklären, daß aus der unscheinbaren Gelegenheitskomposition ein weltberühmtes Lied wurde, das für alle

Zeiten fortbesteht und seinem Schöpfer im Herzen des Volkes ein ewiglebendes Andenken sichert? Nun, man wird die unvergleichliche Wirkung der „Wacht am Rhein“ auch zum guten Teil dem musikalischen Werte der Wilhelmischen Komposition anrechnen dürfen. Der rhythmisch ungleichmäßig ausgeprägten Melodie wohnt eine Schlagkraft ohnegleichen inne, die sich mit Notwendigkeit im musikalischen Stoffbewußtsein festsetzt. Diese Klänge, deren Rhythmus förmlich dröhnt wie die Schritte Tausender Krieger, diese Weise, die wirklich etwas vom fähleren Klang der Trompeten und Schloßentönen in sich trug, vergaß nie, wer sie nur einmal gehört hatte. Und so war schon im Jahre 1865 die „Wacht am Rhein“ eine wahrhaft vaterländische Komposition geworden, die dem ersten deutschen Sängerbundesfest in Dresden erst die rechte Weise gab. Aber dies alles erschöpft bei weitem noch nicht den Gehalt, der für uns Deutsche schon in dem bloßen Namen der „Wacht am Rhein“ liegt. Das Siegesjahr 1870 ist so recht eigentlich das Jahr der „Wacht am Rhein“. Es ist gewiß nicht ohne Reiz, festzustellen, daß dieselbe Komposition den Fürsten, zu dessen Hochzeitfeier sie entstanden war, nun auch im großen Kriege gegen Frankreich nicht zuletzt zum Siege zu führen verhalf. Für uns ist die Komposition Wilhelm so schließlich das Sturmes- und Siegeslied des Jahres 1870 geworden, dessen feurige Klänge unsere Truppen wieder und immer wieder zu neuem Heldentum begeisterten. So hat der eiserne Kanzler auch die „Wacht am Rhein“ verstanden. Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß der „Kuß, der wie Donnerhall brüllt“, mehr wert war, „als ob wir ein paar Armeekorps mehr an Rhein setzen hätten“. So hat Bismarck in einer 1893 gehaltenen Rede die Wirkung dieses Siegesliedes eingeschätzt, und gewiß konnte zum Preise der Wilhelmischen Komposition nichts Treffenderes gesagt werden. Bismarck verlieh ihr darum auch in Würdigung seines Verdienstes nach dem Frieden von Versailles eine jährliche Nationaldotierung von 1000 Talern.

**Volkswirtschaftliches.**

Elektra, Aktiengesellschaft in Dresden. Der Abschluß für das am 31. März d. J. beendete Geschäftsjahr ergibt einschließlich 77.841 Reichsmark (88.934 Reichsmark) Vortrag vom Vorjahre einen Bruttogewinn von 459.987 Reichsmark (454.889 Reichsmark) und nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 87.159 Reichsmark (84.347 Reichsmark) einen Reingewinn von 372.828 Reichsmark (370.541 Reichsmark). Der zum 13. Juni d. J. einzuberufende Generalversammlung wird vorgeschlagen, 270.000 Reichsmark als 6% Dividende wie im Vorjahre zu verteilen und die nach Zahlung der vertragsmäßigen und statutenmäßigen Tantiemen verbleibenden 80.229 Reichsmark (77.841 Reichsmark) auf neue Rechnung vorzutragen. Das bisherige alleinige Vorstandsmitglied, Hr. Dr. Alfred Stosch, hat den Wunsch ausgesprochen, nach 16jähriger Tätigkeit mit der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung aus dem Vorstand auszuschiden. Der Generalversammlung wird seine Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Der Aufsichtsrat wählte Hrn. Albert Lange, Direktor der Thüringischen Elektrizitäts- und Gas-Werke A.-G. in Apolda, zum Mitgliede des Vorstandes, sowie Hrn. Professor Hille von der Elektra, Aktiengesellschaft, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied.

Häckeröder Papierfabrik, A.-G. in Heidenau, Bezirk Dresden. In den unter der ungünstigen Lage der Papierindustrie leidenden Unternehmen gehört auch diese Gesellschaft. Die volle Beschäftigung ihrer Fabriken während der ersten Monate des Berichtsjahres ließ im zweiten Quartal bereits nach, obgleich man den größten Teil der Produktion bereits verschifft hatte. In der stark verminderten Aufnahmefähigkeit des Marktes trat noch eine bedeutende Übererzeugung, insbesondere in Zellulosepapierarten, verursacht durch einige große, neue Konkurrenzwerke, die einen Absatz durch wesentliche Preisermäßigungen zu erstreben suchten. Um die Lagerbestände nicht ungenutzt anzuwachsen zu lassen und nicht zu verlustbringenden Preisen verkaufen zu müssen, mußte man schon im zweiten Halbjahre an den mit Papiererzeugung beschäftigten Papiermaschinen Produktionsbeschränkungen vornehmen. Außerdem hatte man mit steigenden Rohstoffpreisen, erhöhten Löhnen und hohen Zinssätzen zu rechnen. Dem auf 1,74 Mill. Reichsmark (1,82 Mill. Reichsmark) zurückgegangenen Fabrikationsgewinne stehen infolgedessen 1,51 Mill. Reichsmark (1,52 Mill. Reichsmark) Kosten gegenüber. Infolgedessen erforderten 120.426 Reichsmark (100.880 Reichsmark). Um einen Gewinn überhaupt ausweisen zu können, hat die Verwaltung die Abschreibungen auf Maschinen von 10% auf 7% ermäßigt. So ergaben sich denn nach nur 104.013 Reichsmark (129.994 Reichsmark) Abschreibungen wenige 2017 Reichsmark (60.653 Reichsmark) Reingewinn, zu dem noch 8116 Reichsmark (10.916 Reichsmark) Vortrag treten. Hieraus sind 8200 Reichsmark (8884 Reichsmark) Tantiemen zu zahlen, 3000 Reichsmark (3000 Reichsmark) für Talonsteuer zurückzustellen, 146 Reichsmark (3066 Reichsmark) der Reserve zu überschreiben und 687 Reichsmark verbleiben als Vortrag (i. R. wurden 4% Dividende auf 1,1 Mill. Reichsmark Aktienkapital verteilt bei 5000 Reichsmark Zuweisung zum Tilgungsfonds). In das neue Geschäftsjahr trat die Gesellschaft mit 0,79 Mill. Reichsmark (0,56 Mill. Reichsmark) Beständen, 0,63 Mill. Reichsmark (0,6 Mill. Reichsmark) Ansehenden und 1,45 Mill. Reichsmark (1,25 Mill. Reichsmark) schwebenden Verbindlichkeiten ein. Die liquiden Mittel sind sehr unbedeutend und deshalb haben die sich wünschenswerten projektirten Betriebsverbesserungen einzuweisen zurückgestellt werden müssen. Obwohl die ersten Monate des neuen Jahres keine merkliche Besserung erbracht haben, glaubt die Verwaltung Anzeichen zu erkennen, daß der Tiefstand nunmehr überschritten sei.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Blätter ersichtlich, werden die am 1. Juli fälligen Coupons der Pfandbriefe und Kommunalobligationen bereits vom 15. Juni ab eingelöst.

Berlin, 9. Juni. In der am 9. d. M. in Berlin stattgefundenen Gesellschafterversammlung des **Zinshüterverbandes** m. b. H. wurde festgestellt, daß eine kleine Beseitigung des Geschäftes in letzter Zeit stattgefunden hat, indes ist von einer Änderung der Preise Abstand genommen worden.

**Strumpfwaren**  
**Wollwaren Unterzeuge**  
in bekannter solider Ware zu billigen Preisen  
**iecht iecht iecht**  
**Prager Straße 24** gegenüber Steudestraße.  
**Hugo Borach,**  
Egl. Hoflieferant.